

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Zehngemeinde-  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 243.

Donnerstag, 17. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

Dieses Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der hiesig. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. **Reklamendruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.**

**Aufgehoben** ist die auf Freitag, den 18. d. M., vorm. 9 Uhr im Grundstücke Baustraße 11 hier angelegte Versteigerung.  
Riesa, 17. Oktober 1907.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Der zweite diesjährige Jahrmarsch findet am 20., 21. und 22. Oktober statt; er beginnt am 20. Oktober mittags 12 Uhr und endigt am 22. Oktober mittags 12 Uhr. Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag, den 20. Oktober nur von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends gestattet. Am 21. Oktober — Montag — ist der Verkauf von Waren ebenfalls nur bis 10 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufsstände zu schließen:  
am 20. und 21. Oktober abends um 10 Uhr,  
am 22. Oktober mittags um 12 Uhr.

Das Aufbauen von Buden soll am 20. Oktober von vormittags 1/11 Uhr an gestattet sein.

Das Stättgeld haben die Marktbesitzer bis Montag mittag in der Stadtkassenexpedition zu entrichten. Wer Montag mittag ohne Quittung über das bezahlte Stättgeld betroffen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem fünffachen Betrag des Stättgeldes bestraft — § 11 der Marktordnung. Karussell- und Schau-Budenbesitzer entrichten das Stättgeld am Montag nachmittag an den Marktaufsicht — § 12 der Marktordnung.

Hausierern und Händlern, welchen Verkaufsstände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die Waren nicht auf Ständen feilbieten, sondern in Kisten, Körben, Wagen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Hausierer und Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Marktverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waren hin- und hergehen.

Verboten ist ferner:

- das Schreien beim Anpreisen der Waren,
  - das Musikieren auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,
  - aller Bier- und Branntweinschank in Buden und auf Verkaufsständen,
  - die Aufstellung sogenannter Kunstregel- und anderer Glücksspiele, das Ringen und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.
- Sogenannte Bodstühle, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättgeld zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

- Sämtliche Händler, die ihre Waren in Buden oder auf Bodstühlen zum Verkauf auslegen, sowie die Korbmacher und Wöttcher auf dem Albertplatz;
- Schuhmacher und Filzwarenhändler in der Kirchstraße;
- Topfwarenhändler in der Straße oberhalb der Parkfreitreppe;
- Schwarzenhändler und Schau-Budenbesitzer usw. nach Anweisung des Marktmeisters.

Marktordnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Den Anweisungen des Marktmeisters und der aufsichtsführenden Polizeiorgane ist unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach § 360 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach den §§ 33, 33 b, 56 c, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Marktordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Oktober 1907.

Jd.

## Freibank Grödel.

Der weitere Verkauf von Rindfleisch findet morgen Freitag von mittag 12 Uhr an statt; 1/2 kg 50 Pf.  
Der Gemeindevorstand.

## Die feierliche Eröffnung des 32. ordentlichen sächsischen Landtags

erfolgte am heutigen 17. Oktober mittags 1 Uhr im Thronsaal, nachdem vorher in der evangelischen Hofkirche ein Gottesdienst abgehalten worden war. Im Saale hatten sich die Mitglieder der beiden Kammern, das diplomatische Korps, das Staatsministerium, die Hofchargen und zahlreiche Ehrengäste versammelt. Punkt 1 Uhr erschien der König in feierlichem Zuge, wobei der Präsident der Ersten Kammer, Graf Witzthum von Gschütz, ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Der König bestieg sodann den Thron und verlas mit lauter Stimme die

**Thronrede,**

die folgenden Wortlaut hatte:

Meine Herren Stände!

Indem Ich Sie beim Beginn Ihrer Tätigkeit herzlich willkommen heiße, gebe Ich zunächst meiner lebhaften Freude Ausdruck über das große Glück, das meinem Hause beschieden worden ist durch die Wiedervermittlung meines geliebten Vaters. Mit wahrhafter Erkenntlichkeit erinnere Ich mich dabei gleichzeitig der lebenswichtigen Aufmerksamkeiten, die Mir und den Meinen die Tage in Garmes versöhnt haben. Bei den Besuchen in der Heimat meiner unvergesslichen Mutter und in Spanien habe Ich an den Verwandten und befreundeten Höfen, sowie in allen Kreisen der dortigen Bevölkerung eine Aufnahme gefunden, deren nur mit aufrichtigem Dank gedacht werden kann.

Meine Reisen im Lande haben Mich nach mehr als einer Richtung hin erfreuliche Wahrnehmungen machen lassen. Nicht nur hat Mir hierbei wie bei anderen Anlässen die Kundgabe treuer und anhänglicher Gesinnung meines Volkes in hohem Grade wohlgetan, mit besonderer Bemühtung habe Ich Mich auch davon überzeugen können, wie einerseits der Sinn für das allgemeine Wohl in weiten Kreisen der Bevölkerung sich immer mehr ausbreitet, namentlich fortgesetzt durch reiche Stiftungen zugunsten der Armen und Hilfsbedürftigen betätigt worden ist, und wie andererseits die verantwortungsvolle Tätigkeit meiner Regierungsorgane durch das Vertrauen meiner Untertanen getragen und erleichtert wird.

Meine königliche Pflicht gebietet Mir, nichts unversucht zu lassen, um die Freude aller meiner Untertanen an den staatlichen Einrichtungen zu befestigen und um die berechtigten Wünsche zu befriedigen, welche auf eine angemessene Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung am Staatsleben gerichtet sind. Zugleich wünsche Ich, die im Volke vorhandenen Kräfte in möglichst weitem Umfange sowohl für die Selbstverwaltung wie für die

Vollvertretung zu verwerten. Ich habe deshalb eine Herabsetzung der Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung und im Zusammenhange damit auch über die Bildung der Bezirksverbände und deren Vertretung für geboten erachtet. Ich hoffe dadurch meinem Volke neue und dauernde Wohlfahrt für den inneren Frieden und die äußere Wohlfahrt zu geben. Indem Ich Ihnen die diesen Zwecken dienenden Vorlagen zugehen lasse, bitte Ich das Vertrauen, daß Sie ohne Unterlass die Parteistellung meiner darin befindlichen ersten Willen anerkennen und mit allen Kräften zu dessen Verwirklichung beizutragen bereit sein werden.

Die am Schluß des letzten Landtages von Mir ausgesprochene Hoffnung, daß die heimische Volkswirtschaft wieder einer aufsteigenden Entwicklung entgegengehe, hat sich zu meiner Genugtuung bestätigt, und der erfreuliche Aufschwung auf den meisten Gebieten des Erwerbslebens hat bisher angehalten.

Unter der Sunst der allgemeinen Wirtschaftslage befinden sich die Erwerbsquellen des Landes in erwünschter Aufwärtsbewegung. Andererseits ist gleichzeitig der staatliche Ausgabenbedarf in fast allen Zweigen der Verwaltung mit der zunehmenden Bevölkerung und den fortschreitenden Kulturbedürfnissen von neuem sehr erheblich gestiegen. Das Wachstum der persönlichen Ausgaben beruht vor allem darauf, daß angesichts der andauernden Preissteigerung zahlreicher Lebensbedürfnisse die Lage der Beamten der Verbesserung bedarf. Neben sonstigen Maßnahmen, die dazu dienen, das Einkommen der Beamten angemessen zu heben, wird Ihnen deshalb eine wesentliche Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse vorgeschlagen werden. Auf solchen Wege, sobald weitere Deckungsmittel dazu verfügbar sein werden, fortzuschreiten und die Bezüge der Beamten fortgesetzt den veränderten Lebensverhältnissen anzupassen, steht meine Regierung als Ihre erste Pflicht an. Das Einkommen der anderen Beamteten des Staates und die Löhne der Arbeiter in den Staatsbetrieben haben aus gleicher Ursache weitere Verbesserungen erfahren; auch in dieser Hinsicht wird meine Regierung nicht nachlassen.

Die Erweiterung des Kreis der Staatsfähigkeit und das davon abhängige Anwachsen des persönlichen wie sächlichen Staatsbedarfes haben es, so willkommen auch Mir und meiner Regierung eine Erleichterung der Steuerlast gewesen wäre, unmöglich erscheinen lassen, die Ansprüche an die Steuerkraft des Landes herabzusetzen. Meine Regierung hat sich daher zu meinem lebhaften Bedauern, zumal da mit einer unbegrenzten Fortdauer der damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gerechnet werden kann und auch nach dem Intrastritten der Reichssteuergesetze des vorigen Jahres von den Bundes-

staaten erhebliche Opfer zu Reichszwecken gebracht werden müssen, nicht unbedauernd, an eine Ermäßigung der Höhe des geltenden Einkommensteuertarifes heranzutreten. Selbst im Rahmen der so zur Verfügung stehenden Mittel haben sich im Etatentwurf die finanzpolitischen Ziele nicht völlig erreichen lassen, deren Verwirklichung nach wie vor als eine wichtige Aufgabe des Staatslebens betrachtet werden muß. Ist es auch gelungen, die Schuldenlast weiterhin abzumildern, so konnte doch die Schuldentilgung nicht auf das angestrebte Maß gebracht werden und ebensowenig konnten alle Aufwendungen für Bauten finanziell unproduktiver Art im ordentlichen Etat Aufnahme finden.

Mit Rücksicht auf die besonders große Zahl wichtigerer und dringlicherer Gesetzentwürfe, mit denen Sie in der bevorstehenden Tagung sich zu beschäftigen haben werden, ist davon Abstand genommen worden, den Entwurf eines Gemeindesteuergesetzes zur Vorlage zu bringen.

Dagegen ist es für wünschenswert erschienen, an die Reform des Kirchen- und Schulsteuerwesens schon jetzt mit unerwarteter der endgültigen gesetzlichen Regelung des Gemeindesteuerwesens heranzutreten. Maßgebend ist hierbei besonders die Ermüdung gewesen, daß sich die Befreiung der Heranziehung des in den Händen Andersgläubiger befindlichen Grundbesitzes zu den Kirchenanlagen der konfessionellen Minderheit als ein Bedürfnis herausgestellt hat, dessen Befriedigung nicht länger mehr hinausgeschoben werden darf. Die Ihnen zugehende Vorlage soll zugleich dazu dienen, durch eine festere Ordnung des kirchlichen Gemeindesteuerrechts im allgemeinen die Bahn frei zu machen für die selbständigere Gestaltung der Finanzverfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche.

In gleicher Weise wie für die Erhöhung des Beamteneinkommens erscheint es notwendig für die auf dem letzten Landtage angeregte allgemeine Verbesserung der Dienstbezüge der Lehrer Sorge zu tragen. Im Staatshaushalts-Etat sind zu diesem Zwecke erhebliche Mittel vorgesehen. Wegen Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer wird Ihnen ein besonderer Gesetzentwurf unterbreitet werden.

Ueber die Fürsorgeerziehung war den Ständen des Landes bereits früher ein Gesetzentwurf vorgelegt worden; er ist damals nicht zur vollständigen Durchberatung gelangt. In dem neuen Gesetzentwurf, der Ihnen über diesen Gegenstand zugehen wird, sind die bei der früheren Beratung gefaßten Beschlüsse berücksichtigt, es ist auch sonst erhobene Bedenken in möglichster Rechnung zu tragen gesucht worden.

Die zur Weiterberatung des dem vergangenen Landtag vorgelegten Wassergeresentwurfes mit meiner Genehmigung eingesetzten sächsischen Zwischenkommissionen haben sich ihrer Aufgabe im Einvernehmen mit meiner



Regierung unterzogen und dieses wichtige gesetzgeberische Werk so weit gefördert, daß die Hoffnung gegen kann, es werde auf Grund des Ergebnisses der Beratung und der von Ihnen darüber zu fassenden Beschlüsse nunmehr dessen Abschluß erreicht und damit auch für dieses Gebiet die schon längst als notwendig erkannte einheitliche und erschöpfende gesetzliche Ordnung zum Wohle Meines Landes geschaffen werden.

Das jetzige Forst- und Feldstrafrecht hat sich in mehrfacher Hinsicht als verbesserungsbedürftig erwiesen. Es wird Ihnen daher ein Gesetzesentwurf ausgeben, der den Gegenstand neu ordnet.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Bergarbeiter sind einer Durchsicht unterzogen worden. Durch den Ihnen aus diesem Anlaß ausgehenden Gesetzesentwurf sollen auch die Vorschriften über das Knappschaftswesen und die Bergschlichtergerichte, sowie einige sonstige Fragen der Berggesetzgebung, soweit sie der Neuordnung bedürftig eine anderweitige Regelung finden.

Sie werden Meine Veranlassung darüber teilen, daß es durch das entgegenkommende Zusammenwirken der gesetzgebenden Organe des Reiches und des sächsischen Staats möglich geworden ist, den im militärischen Interesse unentbehrlichen zweiten Übungsplatz für Meine Truppen innerhalb Meiner Lande zu beschaffen, ohne wichtige wirtschaftliche Interessen zu gefährden.

Durch die Gnade Gottes ist es dem Deutschen Volke beschienen gewesen, sich während eines langen Zeitraums den Arbeiten des Friedens widmen zu dürfen. Mögen uns diese Segnungen auch in der Zukunft erhalten bleiben! Daß auch der schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit, der Sie entgegengehen, der Erfolg nicht versagt bleiben möge, ist Mein herzlichster Wunsch.

Im Anschluß an die Verlesung der Thronrede erklärte Staatsminister von Bülow im Namen des Königs den Landtag für eröffnet. Als der Monarch den Saal verließ, brachte der Präsident der 2. Kammer, Dr. Mehnert, ein abermaliges Hoch auf den König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Beide Kammern hielten heute Donnerstag vormittag um 11<sup>1/2</sup> Uhr Präliminar-Sitzungen ab, in denen die Präsidenten darauf hinwiesen, daß sie soeben den in der Verfassung vorgezeichneten Eid in die Hände des Königs abgelegt hätten. Es erfolgte hierauf die Verpflichtung der neu eingetretenen bez. wiedergewählten Abgeordneten, worauf die Kammern für konstituiert erklärt wurden. W.

### Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 17. Oktober 1907.

Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft beginnt morgen Freitag die Reihe ihrer Vortragabend, die sich großer Beliebtheit und zahlreicher Besuche erfreuen. Die Vorträge sind öffentlich. Da es eine Hauptaufgabe der Kolonialgesellschaft ist, das Interesse für die deutschen Kolonien zu erwecken und zu verbreiten, so ist jedermann für die Vorträge anheißer willkommen. Der erste diesjährige Vortrag behandelt die Ergebnisse der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission für Togo—Sudan—Dahomey. Der Vortragende, Herr Seminarlehrer Prell aus Stolberg, ist der Bruder des verstorbenen Hauptmanns Prell, welcher an der Festlegung der Grenzen unseres Schutzgebietes hervorragenden Anteil hatte. Herr Oberlehrer Prell hat den Stoff zu seinem Vortrage den persönlichen Aufzeichnungen seines Bruders entnommen; auch die Lichtbilder sind zum Teil von Herrn Hauptmann Prell aufgenommen. Hauptmann Johannes Wilhelm Prell wurde am 22. März 1872 in Chemnitz geboren, besuchte das Weitzener Gymnasium in Dresden und verließ es Oftern 1891 mit dem Zeugnis der Reife. Darnach trat er als Avantagier in das Rgl. Sächs. Pionierbataillon Nr. 12 in Dresden ein und wurde 1898 zum Leutnant befördert. 1895—97 war er zur Ingenieurschule, 1898 zur Telegraphenschule in Berlin kommandiert und noch in demselben Jahre zum Orientschule Seminar daselbst, wo er sich für den Dienst in den Schutzgebieten vorbereitete. Im März 1899 wurde er zum Auswärtigen Amt in Berlin kommandiert und von diesem, da er auch astronomische Studien auf der Potsdamer Sternwarte getrieben hatte, der deutsch-französischen Grenzregulierungskommission Togo—Sudan—Dahomey als Astronom zugeteilt. Bereits in demselben Monat trat er die Ausreise nach Togo an. Im Juli 1899 übernahm er nach dem Tode des Chefs der deutschen Abteilung dieser Grenzkommission, des Oberleutnants Freiherr v. Massow, die Führung. Unter großen Schwierigkeiten und Kämpfen, bei denen die deutschen und französischen Truppen gute Waffenüberlegenheit bewiesen, drang die Expedition nach Norden vor, durchzog im Hinterlande von Togo Gebiete, die noch nie ein Europäer betreten hatte, mußte viele Kämpfe durchschreiten und hohe Gebirge in aufstrebenden Marschen überwinden. Nachdem die Grenze bis zum 11. Grad nördlicher Breite festgestellt worden war, marschierte die deutsche Abteilung nach Lome zurück. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland verarbeitete Oberleutnant Prell die von ihm gemachten Aufnahmen und wurde dann vom Auswärtigen Amt mit zu den diplomatischen Schlusskonferenzen der deutsch-französischen Grenzregulierung nach Paris abgeordnet. Nach Erledigung dieser Aufgabe wurde er als Bezirkskommandant nach Togo geschickt und verwaltete in den Jahren 1901—03 den Bezirk Lome, 1904—06 den Bezirk Lome, dann Sebba. Dabei war er vor allem um die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und damit Hebung des Handels durch Anlegung guter Straßen, Bau von Brücken und Einrichtung von Posthäusern für Europäer bemüht und suchte das Interesse der Eingeborenen für geordnete Farmenwirtschaft zu wecken und ihre Einnahmen durch Einführung praktischer Maschinen (z. B. Oelpressen), die eine gründlichere Verarbeitung der Pro-

dukte ermöglichen, zu steigern. In seinem Bezirk wurde die erste Eisenbahn in Togo (Küstenbahn Lome—Sebba) gebaut. Ende Mai 1906 reiste er nach Kamerun, um Plantagen zu besichtigen und dann von dort aus seine dritte Urlaubsreise nach Deutschland anzutreten. Da seine dritte Urlaubsreise nach Deutschland anzutreten. Da seine dritte Urlaubsreise nach Deutschland anzutreten. Da seine dritte Urlaubsreise nach Deutschland anzutreten.

Das Jahr 1908 ist ein Schaltjahr. Der Neujahrstag fällt auf einen Mittwoch, die Fastnacht auf den 3. März. Oftern fällt später und insofern dauert die kommende Saison der Mastenbälle zwei Wochen länger als bei normalen Verhältnissen. Das Ofterfest wird am 19. und 20. April gefeiert. Himmelfahrt Ende Mai, Pfingsten am 7. und 8. Juni. Zwischen Pfingsten und den großen Ferien sind nur fünf Schulwochen. Das Reformationsfest fällt auf einen Sonntagabend, der erste Advent auf den 29. November, das Weihnachtsfest auf Freitag und Sonntagabend und Silvester auf einen Donnerstag.

Eine Feststellung der Bestände an Reichsmünzen, Reichskassenscheinen und Banknoten nach den einzelnen Sorten wird von sämtlichen Post-, Telegraphen- und Fernsprechanstalten sowie den Ober-Postämtern demnächst vorgenommen. Es wird festgestellt, welcher Betrag unter den Geldbeständen beim Schluß der Dienststunden für den Geldverkehr vorhanden ist. Die Aufnahme geschieht getrennt nach 11 Sorten nach dem Vorrat an Reichsgoldmünzen und zwar an Doppelschillingen und Kronen, an Reichsilbermünzen und zwar an Pfennigmünzen, Zweimarkstücken, Einmarkstücken, Fünfsiggenigstücken, an Reichskassenscheinen und an Noten der Reichsbank und der Privatnotenbanken. Die Aufnahme findet am 31. Oktober statt.

Zur Anregung des Sparwissens bei Schulfeldern hat der Gemeinderat in Harzgerode, wie die „Preussische Lehrzeitung“ berichtet, folgenden Beschluß gefaßt: Jedes in die Volk- und Mittelschule aufgenommene Kind erhält auf Kosten der Sparkasse ein Sparbüchlein mit einer Einlage von 1 M. Das Titelblatt des Sparbüchleins enthält außer dem Vor- und Zunamen und den Geburtsdaten des Kindes folgenden Sperrvermerk: „Geöffnet bis zum Ablauf der gesetzlichen Schulpflicht. Einlagen und Zinsen verfallen der Sparkasse, wenn bis zu dieser Zeit oder dem früheren Ableben nichts hinzugefügt ist.“

Die Sächsische Bank zu Dresden teilt mit, daß sie Thun, ressortierend nach Amberg, unter ihre Portplätze aufgenommen hat.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen hat soeben den Bericht über das 16. Geschäftsjahr 1906/07 erscheinen lassen. Er enthält außer einem vom Verbandsdirektor Hofrat Koch erstatteten Jahresbericht Mitteilungen über das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im allgemeinen und im Königreich Sachsen; über die Landesgenossenschaftskasse für das Königreich Sachsen und die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft. Ferner ist eine ausführliche Statistik über die Kreditgenossenschaften, die Bezugs- und Absatzgenossenschaften sowie über die Molkerei- und sonstigen Genossenschaften beigelegt.

Herrn Leutnant Heinke im 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 wurde mit Pension der Absicht bewilligt.

In § 46 der Revidierten Städteordnung und in § 37 der Revidierten Landgemeindeordnung wird bestimmt, daß besoldete Gemeindebeamte nicht in die Stadt- und Gemeindevertretungen wählbar sind. Das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hat nun in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, dem Rgl. Gesamtministerium und den beiden Ständekammern sowie deren Mitgliedern eine Diittschrift zu unterbreiten, in der um Aufhebung der erwähnten Bestimmung ersucht wird.

Seitens der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft wird mitgeteilt, daß die Aufnahme von Stückgütern nach Wodendach loco und transit wieder aufgenommen wurde.

Nachdrücklich gewarnt sei vor der mutwilligen oder geminnstüchtigen Beschädigung der öffentlichen Anlagen. Wer dabei etwa ertappt wird, darf sich auf eine exemplarische Strafe gefaßt machen. Das mußte z. B. eine Frau in Leipzig erfahren und das diesbezügliche Urteil des Gerichts sei zur Warnung mitgeteilt. Eines Morgens früh im September sah der Aufseher im Stänzer Parke eine Frau dabei ab, wie sie mit einem Messer Aeste und Zweige von den Hirschbäumen und Koniferen abschnitt und in ihrem Korbe sammelte, worin sie etwa für zwei Mark Zweige schon zusammen hatte. Die Frau wurde in Haft genommen, und es stellte sich heraus, daß man es mit der 40-jährigen Arbeiterin Anna Clara Betsfeld zu tun hatte, die erst im vergangenen Sommer wegen ähnlicher Beschädigung öffentlicher Anlagen 60 Tage Gefängnisstrafe verbüßt hatte. Jetzt wurde sie vom Gericht zu neun Monaten Gefängnis und Ersetzung des von ihr angerichteten Schadens von 160 Mark verurteilt. Ein Teil der von ihr beschädigten Bäume muß durch neue ersetzt werden.

Die noch in den Händen des Publikums befindlichen Postmarken zu 2 Pfg. haben noch immer ihre Gültigkeit. Sie können also vorläufig zur Frankierung mit verwendet werden, auch tauschen sie die Postämter gegen andere Marken um. Selbstverständlich ist das auch bei 2 Pfg.-Postmarken der Fall, die ebenso unter Hinzunahme einer 3 Pfg.-Marke als Postkarte für 5 Pfg. verlijkt werden können.

Die Abschnitzzeit für weibliches Rehwild hat nach dem sächsischen Jagdgesetz am 16. Oktober ihren Anfang genommen und dauert bis 16. Dezember. Schonung erfahren jetzt nur noch die Kümmerlinge und Hefälber sowie die nur im Januar erlegbaren Spießhühner und Blemmer, die erst vom 16. November an geschossen

werden dürfen. In den preussischen Jagdgesetzen beginnt Mitte Oktober nicht nur die Jagd auf Rehen, sondern auch auf weibliches Rot- und Damwild und solche Kälber. Rehwild haben das ganze Jahr hindurch Schonzeit. In Oesterreich steht vom 16. Oktober an kein jagdbares Wild mehr in Schonzeit. Die Wildbreitsaison erreicht damit ihren Höhepunkt.

Die nächste allgemeine sächsische Lehrerversammlung findet Michaelis 1908 in Zwickau statt. Verbandschema ist die Umgestaltung des Religionsunterrichts. Der vom Leipziger Lehrerverein gestellte Antrag auf Vermehrung der Zahl der Vorstandsmitglieder sowie der Antrag von Leipzig-Land über Aufnahme einer sachungsgemäßen Bestimmung, die die Mitgliedschaft aller Kollegen zum Sächsischen Lehrerverein von ihrer Zugehörigkeit zu demjenigen Bezirksverein abhängig macht, in dem ihr Amtssitz liegt, konnten hierbei zur endgültigen Erledigung. Da erstmalig bei dieser Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins die Erhebung eines besonderen Beitrages für den einzelnen Teilnehmer in Wegfall kommt, ist ein Berechnungsbogen von 5000 Mark im Haushaltungsplan für die Versammlung eingestelt worden.

Ein neuer Tarif für Telegramme auf dem billigsten oder gebräuchlichsten Weg nach dem Stande vom 1. Oktober kommt jetzt zur Ausgabe. Er unterscheidet wieder den europäischen und den außereuropäischen Verkehrsverdienst. Zum europäischen Verkehrsverdienst gehören auch die Kanarischen Inseln, Senegal, Ober-Senegal, Niger, Mauritien, Algerien, Ägypten, Marokko, das taunatische und transkaspiische Russland, Tripolis und Tunis. In Europa selbst ist die teuerste Lage 90 Pfg. für das Wort für Telegramme nach Island für das neue Kabel. Die teuersten Telegramme aus Deutschland sind die nach den Telegraphenanstalten Barcelona, Carupano, Cumana, Guacayo, Maracaibo, Port in Mar, Puerto Cabello in Venezuela über Caden und die Ägypten. Jedes Wort dahin kostet 7,80 Mark.

Nach dem Auslande wird vom Publikum an Stelle des am 1. Oktober eingeführten neuen Postauftragsformulars irrtümlicher Weise oft noch das alte Formular gebraucht. Dies ist unzulässig und schädigt die Interessen der Versender, da durch die Weiterverwendung der veralteten Formulare sich die Erledigung der Postaufträge im Auslande verzögert. Die alten Formulare werden an den Postämtern, wo auch die jetzt gültigen Formulare zum Preise von 5 Pfg. für 10 Stück käuflich sind, gegen neue Formulare umgetauscht.

Jedem Gastwirt sei zur Nachahmung folgendes empfohlen: „Für Schmierfinken“. Die Bezeichnung „Für Schmierfinken“ trägt ein Schild im Lokalenraum eines großen Restaurants in Groß-Dietrichsdorf. Daraus hängt eine Schiefertafel mit einem Stifte. Die Angewohnheit, die Wände in den Bedürfnisanstalten mit Inkrusten zu verzieren, hat dem Wirt die originelle Idee eingegeben, die Verreiber dieser Ungehörigkeiten lächerlich zu machen. Er hat den Erfolg für sich, denn nach dem Anhängen der Schiefertafel sind die Wände der Bedürfnisanstalt von Wildern und Sprüchen verschont geblieben.

In der Kürze liegt die Würze. Ein allerliebtestes Wort, das für Sprach- und Straßübungen sehr geeignet ist, können wir in nachstehendem präsentieren. Das Wort lautet: Spiegelglasfabrikreifeinigungsindustriebetriebesberufsgenossenschaftshinterbliebenenversicherungsgesellschaftskonkurseröffnungsbasischriftbeglaubigungsgebührenverweigerungsprojekstermin.

Auf einer Spazierfahrt scheuten die Pferde des hiesigen Pferdehändlers Fischer vor dem in scharfem Tempo herankommenden Automobil des Rittmeisters v. Arnim und gingen durch. Der Besitzer des Fuhrwerks und sein Schwager aus Dresden wurden aus dem Wagen geschleudert, der beim Kreuzen des Straßengrabens zertrümmert wurde. Die Insassen des Gefährtes kamen ohne schwere Verletzungen davon, während die Pferde mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Lommahsch, 16. Oktober. Im „Deutsches Haus“ fand gestern Abend eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Jugendgenossenschaft für Lommahsch und Umgegend statt. Herr Professor Köhlhüfner hielt einen Vortrag über „Jugendgenossenschaft und deren Rentabilität“. An die Ausführungen des Vortragenden schloß sich eine Diskussion, bei der Herr Professor Köhlhüfner auf alle Anfragen Auskunft erteilte. Man beschloß hierauf die Gründung einer Jugendgenossenschaft, worauf 18 Herren (mit 33 Jägern) sich meldeten. Bei der danach stattgefundenen Wahl des Gesamtvorstandes wurden gewählt Drechslermeister Klingner, hier, als 1. Vorsitzender, Stellmachermeister Kanger-Jessen als Schriftführer, Kohlenvermesser Panig, hier, als Kassierer, und die Hausbesitzer L. Schröder und L. Wischner, hier, sowie Steinbruchbesitzer Summich-Daubitz als Beisitzer. Dem Gesamtvorstande wurde alles weitere überlassen und so dürfte schon in aller nächster Zeit die Jugendgenossenschaft für Lommahsch und Umgegend in Aktion treten.

Dresden. Staatsminister Graf Hofenthal erläßt einen öffentlichen Aufruf für die Stiftung des Kaiserin Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Kamenz, 16. Oktober. Ende Februar dieses Jahres sind von Jagdpächtern in den Revieren Jesau, Reibschütz, Wendischbaselitz, Crostwitz, Radelwitz, Rudwitz und Storch eine größere Zahl russische Hasen ausgefetzt worden, um damit eine härtere Rasse zu erzielen. Diefelben waren am Ruffel durch Krebschnitt gezeichnet und dürften bei der jetzt begonnenen Hasenjagd hier und da zur Strecke gebracht werden.

Zwickau. Ein heftiger Sturm setzte vorgestern Abend in der neunten Stunde ein; er war zwar nur von kurzer Dauer, dafür aber von elementarer Gewalt. Mehrere Jahrmärktebuden wurden umgerissen und eine große Zahl Fensterheben zertrümmert.



**X Bittau, 17. Oktober.** Hier wütete heute ein furchtbarer Sturm, bei dem Bäume entwurzelt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der betagte frühere Bauunternehmer Claus wurde beim Obstplücken durch den Orkan von der Leiter über den Gartengang auf das Trottoir geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

**Freiberg.** In der Morbaffäre der Bürgermeisterschöcker wird weiter geschrieben: Ein Freiburger Präbogat hatte mehrere Mörder, die die Mörderin mit ihrem Bräutigam, dem ermordeten Ingenieur Pressler, und den verstorbenen Bürgermeister Weier geigten, zur Ausstellung gebracht. Auch die beiden hiesigen Zeitungen hatten solche Bilder ausgestellt. In jeder Tageszeit waren nun die Schaustellen von Neugierigen belagert, sodas, besonders in den Abendstunden, Verkehrsstörungen entstanden, ein Beweis, welches Aussehen die Morbaffäre erregt. Jetzt ist nun das Ausstellen der Bilder verboten worden. In Brand und Freiberg kursieren jetzt verschiedene Gerüchte, die den Anschein erwecken, als ob noch mehr Schandthaten der Bürgermeistersfamilie ans Licht kommen sollten. Als wichtigstes sei verzeichnet, daß der Brand des alten Rathauses mit dem verstorbenen Bürgermeister in Verbindung gebracht wird. Dabei verbrannten wichtige Aktenstücke, die ein schlechtes Licht auf den Bürgermeister zu werfen geeignet waren. Ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Auch über die Tat selbst und die Veranlassung dazu spricht man sich verschiedentlich aus; die unglaublichsten Dinge werden da von manchen Zeitungen ihren Lesern aufgeschützt. Grete Weier ist übrigens im Untersuchungsgefängnis gar nicht niedergeschlagen, sondern manchmal sogar heiter! Jüngst sagte sie zum Untersuchungsrichter nach Beendigung des Verhörs: „Sind Sie jetzt fertig; da kann ich wohl wieder in meinen Salon zurückgehen?“ Unwillkürlich fragt man sich, ob dieses Mädchen denn normal veranlagt ist und ob es bei Begehung der Tat seine fünf Sinne richtig beisammen hatte. Diese Frage dürfte auch bei der Verhandlung eine große Rolle spielen. Vielleicht aber rechnet die Mörderin darauf, daß sie auf diese Weise eine gelindere Strafe erhält. Denn raffiniert scheint sie in hohem Maße zu sein, trotz ihrer auf zur Schau getragenen Harmlosigkeit.

**Hohenstein-Ernstthal.** Herr Webermeister Louis Müller, Hermannstraße, ist es gelungen, einen Handwebstuhl für mechanischen Betrieb umzuwandeln. Der umgearbeitete Handstuhl entspricht ganz den Anforderungen eines eisernen mechanischen Webstuhles. Die Arbeit ist sogar eine viel ruhigere, da der Schlag durch eine Feder bewirkt wird, die ein Exzentriker spannt. Alle sonstigen Teile eines früheren Handstuhles, als: Maschine mit Gespinn, Ketten- und Warenblume, der Regulator usw. sind sofort verwendbar, nur die Lade nicht. Auch der Antrieb stellt sich sehr billig, da der Stromverbrauch für die Woche 1,20 Mark beträgt. Unseren Hauswebern dürfte sich hier eine Neuerung bieten, die für deren Zukunft sehr wichtig ist. Es kann sogar jedes größere Kind den Stuhl bedienen. Auf die Erfindung ist der Patentschutz erteilt worden.

**Pegau.** Der 95 Jahre alte Outsauszügler Gottlob Kühn feierte mit seiner um 10 Jahre jüngeren Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit. Zur Erhöhung der Festfreude stiftete Se. Majestät der König dem hochbetagten Ehepaar eine Jubelgabe.

**Mühlberg.** Ein großer Schadenfeuer kam am Montag in Richtenberg zum Ausbruch. Nachmittags um 1 Uhr geriet plötzlich die auf dem Felde in der Richtung nach Jakobshaus stehende Strohscheune, welche Herrn Rittergutsbesitzer Richter gehörte, in Brand. Die hoch auflodernden Flammen schlugen nach der gleichfalls zum Rittergut gehörigen Feldscheune über und stanz auch diese bald in hellen Flammen. Sämtliche in der Scheune lagernden Erntevorräte wurden vernichtet und die Feldscheune zum Teil durch das Feuer zerstört. Der 8 Jahre alte Sohn des Arbriters Junast, welcher mit noch einigen Kindern an der Strohscheune mit Streichhölzern spielte, soll den Brand verursacht haben. Strohscheune und Feldscheune mit Inhalt sind versichert.

### Wermischtes.

**Wine lustige Einbruchsgeschichte** begab sich Sonntagabend in den frühen Morgenstunden im Herzen der Münchner Altstadt. In einem großen Schuhwarengeschäft waren seit einigen Tagen die Preise ausgestellt, die den internationalen Ringkämpfern winkten, die allabendlich in den Wannenläden aufzutreten. Hinter dem Schaufenster lag ein goldener Gürtel und daneben geküßt in „Hollen“, die von einem Band umwunden waren, 4000 Mark bar. Wenn sollte das nicht reizen! Und siehe da, einer glaubte sich dieses Schatzstück zu erlangen, indem er in der Frühe um 4 Uhr mit einem in ein Tuch eingebundenen Stein die große Spiegelscheibe einschlug, einen klünnen Griff machte und so den „Hort“ eroberte. Ein Beamter der Straßensreinigung hatte jedoch das Mirren gehört; er schwang sich auf sein Rad und fuhr dem Flüchtling nach. Aber ihn erlitt schneller das Schicksal, als den Dieb! Ein Schuhmann hielt ihn auf, weil er keine brennende Robbafälaterne hatte, und solange, bis dem Schuhmann endlich ein Licht aufging, hatte der Dieb nicht gewarnt. Das andere Trolchste an dem Fall ist aber, daß die Beute des Räubers nur aus Holzstücken bestand, die allerdings sehr sauberlich wie echte Goldrollen verpackt und versiegelt waren, den wirklich echten Gürtel, der auf 2000 Mark gewertet ist, hatte der Dieb liegen lassen.

**Jubiläum** des Hauptmanns von Röpentin. Ein Jubiläum wider Willen mußte gestern die Stadt Röpentin feiern. Gestern vor einem Jahr „eroberte“ der Hauptmann von Röpentin das neue Rathaus der kleinen

**Oberpreßnitz.** Er nahm den Bürgermeister Langerhans und den Rentanten gefangen und beschlagnahmte die Stadtkasse. Der kleine Räuber war der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der, mit einer alten Hauptmannsuniform angetan, den einzigartigen Streich in Szene setzte. Er besaß zwei Gefreiten und acht Mann vom 4. Garberegiment und Garbefästlerregiment ihm zu folgen und vollbrachte mit ihrer Hilfe die Eroberung von Röpentin. Bereits am 20. Oktober war Wilhelm Voigt in Berlin gefangen. Es entstand eine ganze „Hauptmann von Röpentin-Literatur“. Ein Sturzbad von guten und schlechten Wägen ergoß sich über die häpitierten Röpentiner. Am 1. Dezember wurde Voigt zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Regel verbüßt. Seiner Schwester, die ihn oft besucht, und der er häufig schreibt, versichert er, mit seinem Schicksal zufrieden und wohl und munter zu sein. Für seine Zukunft ist gesorgt. Seine ehemalige Braut hat sich nach den Enthüllungen zwar von ihm abgewandt. Den alten Tisch, an dem Wilhelm Voigt bei seiner Festnahme Kaffee trank, die Kaffeekanne, die Tasse und ein Wasserglas sind an einen Theateragenten verkauft worden, der sie für die Bühnenaussstattung verwendet. Anlässlich des „Jubiläum“ wurden an Wilhelm Voigt zahlreiche „Geldwunschscheiben“ gerichtet, die dem Erträuberkapitän jedoch nicht ausgehändigt wurden.

Durch überhöchendes Wachs getötet. Auf eine eigenartige Weise büßte ein Tischler und seine Frau in Reife ihr Leben ein. Als der Tischlermeister Schmidt mit Kochen von Wachs beschäftigt war, bogte die Wasse plötzlich über, und die Kleider des Schmidt und seiner Ehefrau gerieten in Brand, beide Eheleute erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starben.

**Deutsche Kolonialpolitik in Brasilien.** Die energischen Bemühungen der Vereinigten Staaten, den europäischen Handel aus Brasilien zu verdrängen, andererseits die fortgesetzten Versuche der brasilianischen Regierung, die zahlreicheren, in blühenden Anfiedlungen im Süden Brasiliens lebenden Deutschen dem Deutschtum zu entfremden, werden neuerdings in Deutschland mit Aufmerksamkeit verfolgt. Man sagt sich mit Recht, daß mit der Erhaltung des Deutschtums in jenen Ansiedlungen der deutsche Handel mit Brasilien steht und fällt. Die fremdenfeindlichen Elemente, die heute in Brasilien das Heft in der Hand haben, fürchten, daß ein geschlossenes Deutschtum im Lande einen Staat im Staate bedeuten und schließlich auf die Regierung selbst einen Einfluß ausüben könnte, der ihnen verhängnisvoll sein würde. In Wirklichkeit denken aber die Deutschen gar nicht an solche Entwicklung. Sie sind vielmehr lediglich darauf bedacht, als Kaufleute oder Kolonisten einen möglichen großen Wohlstand zu erwerben. Nur hängen die Deutschen aus guten Gründen an ihrer Muttersprache, ohne die ihnen jeder Zusammenhang verloren ginge. Das Beste, was wir zur Unterstützung dieser Bestrebungen tun können, ist die Förderung des Nachschubs von deutschen Auswanderern nach Südbrasilien. Unser Weltverkehrszentrum wird neben unseren eigenen Kolonien in Afrika und in der Südsee gerade in Südamerika bessere Existenzbedingungen vorfinden, als irgendwo in Nordamerika, denn dort findet er selten Zusammenhalt mit Landsleuten. Ein anschauliches Bild des echt deutschen Lebens der deutschen Bauern in Südbrasilien gibt eine aus der Feder eines alten Südamerikaners stammende Schilderung in der soeben erschienenen Nummer 2 der neuen illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“.

Namentlich die aus dem Leben gegriffenen Bilder aus der Kolonie Neu-Württemberg im brasilianischen Staate Rio Grande do Sul, mit denen diese Schilderung geschmückt ist, zeigen, wie gut es unseren Landsleuten drüben geht. Vergnügungstriebe eines ungarischen Defraudanten. Eine jähe Unterbrechung erfuhr die Vergnügungstriebe, die der Privatbeamte Alfons Wodarny aus Budapest mit einer Sängerin vom dortigen Dreyfus machte. Wodarny besaß eine bei einer Budapest Schiffsahrtsgesellschaft eine Vertrauensstellung, unterschlug vor vier Tagen 5000 Kronen und machte sich mit seiner Geliebten auf die Rundreise über Dresden—Berlin—Helm—München—Wien. In Dresden brachte das Paar nur kurze Zeit zu. Nach einem Abschied in die südschweizer Schweiz kam es nach Berlin. Hier nahm es unter falschem Namen in einem vornehmen Hotel Wohnung. Die Anstichtspolizei, die die junge Dame an ihre Freundin in Budapest schrieb, hatten unterdessen der dortigen Polizei den Bes gezeit, den die beiden bisher zurückgelegt hatten. Sie benachrichtigte die Berliner Kriminalpolizei, die das Paar am Dienstag im Hotel festnahm. Die Hälfte des unterschlagenen Geldes wurde bei dem untreuen Beamten noch gefunden und beschlagnahmt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Oktober 1907.

**Berlin.** Rechtsanwalt Dr. Diebnecht erhielt vom Reichsanwalt in Leipzig die Weisung, seine Strafe am 21. Oktober in der Festung Mag anzutreten. — **Nürnberg.** Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der sozialistischen „Frankfurter Tagespost“ Dr. Weil wegen Verleumdung eines Landbürgermeisters zu 14 Tagen Gefängnis. — **Deutschen.** Die Raubmörder Siberka und Kothka wurden heute durch den Breslauer Scharfrichter Schweg hingerichtet. — **Strasburg.** Das Waldwerk Somborn wurde durch Großfeuer vollständig eingeeäschert. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark. — **Duisburg.** Gestern abend 7 Uhr entstand in der Nähe des Hebturmes in dem Dellager der Firma Schaeck ein Brand, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und auf das Holzlager der Firma Nimmingshof übersprang. Die sofort erscheinende Feuerwehr bekämpfte das Element mit 15 Schlauchleitungen. Das im Hofen liegende Löschschiff

„Went“ beteiligte sich an den Löscharbeiten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das ganz in der Nähe befindliche Petroleumlager zu schützen. — **Gestern** morgen 8 Uhr fand in der Friedrich-Nikolaus-Halle des Kruppischen Wertes in Rheinhausen auf dem Hochofen 5 eine Explosion statt. Ein 19-jähriger Schlosser wurde zur Seite geschleudert und durch die austretenden Gase auf der Stelle getötet. — **London.** Die Wölfe ist gestern hier während eines Zeitraums von sechs Stunden über 1,8 Meter gestiegen. Mehrere Bahnhöfe sind bedroht, durch Wasser zertrübt zu werden. — **London.** Durch wolkendruckartige Regengüsse wurde in Südschottland großer Schaden angerichtet. Die Eisenbahnen sind teilweise unterbrochen.

**Deutschen.** Zwei neue Niederlassungen in Oberschlesien sind nach der „Schlesischen Volkszeitung“ vom Kultusminister in Pilschowitz und Schönwald genehmigt worden. Beide Niederlassungen gehören der Kongregation der Mägde in Parembo an.

**Mannheim.** Die „Volksstimme“ meldet, sind alle Andeutungen über den Umfang einer zu erwartenden Amnestie in Baden gegenstandslos. Eine allgemeine Amnestie sei nicht zu erwarten, nur einige besondere Begnadigungen.

**München.** Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat in der Umgebung von Schleißheim und Dachau das 14-jährige Rindermädchen Ida Schnell fünf der ihr von ihrer jeweiligen Dienstherrschaft anvertrauten Kinder dadurch getötet, daß sie die Schädeldecke der Kinder mit einer scharfen Nadel, wahrscheinlich mit einer Haarnadel, durchstach. Die Täterin ist gefänglich und gibt an, sie habe eine unüberwindliche Scheu vor der Wartung kleiner Kinder, deren häufiges Weinen sie zu der Tat veranlaßt habe.

**Wien.** Der Kaiser war gestern vormittag fieberfrei. Der Dungenatarrh scheint stationär zu sein. Nachmittags erhielt der Monarch den Besuch seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, der Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, die von ihrem oberösterreichischen Schloß Walfsee nach Wien gekommen ist. Der Kaiser war über den Besuch sehr erfreut. Heute wird der Besuch der älteren Tochter des Kaisers, der Prinzessin Stefania von Bayern, aus München erwartet. — Am späten Abend trat beim Kaiser wieder Fieber ein, das das allgemeine Befinden ungünstig beeinflusste. Von einem Aufenthalt im Süden, den die Aerzte empfehlen, will der Kaiser nichts wissen, er will den Winter in Schönbrunn bleiben.

**Paris.** Die Ueberschwemmungen im Rheingebiet sind immer noch im Anwachsen. Aus St. Etienne wird gemeldet, daß infolge Steigens des Nebenflusses Dignon die Loire um mehrere Meter gestiegen ist und noch weiter wächst. Im Dep. Haute Loire steigt die vom Fluß überflutete Foretbeine einem See.

Aus Alais und Grenobles liegen gleichfalls beunruhigende Depeschen vor. Die tiefer gelegenen Stättchen von Alais sind in größter Gefahr. Die Umgebung von Grenobles bildet nach dem gestrigen furchtbaren Sturz ein Bild schrecklicher Verwüstung.

**Begrab.** Als Kronprinz Georg gestern abend nach dem Hofbinnen den königlichen Palast verließ, unterließ es der Hochkommandant, Oberkammerant Dunitzsch, dem Kronprinzen die vorgeschriebene Ehrenbegleitung zu erteilen, weshalb der Kronprinz um einen scharfen Verweis erteilt. Der Hochkommandant entschuldigte sich damit, daß er den Kronprinzen in der sehr rasch ablaufenden Vorhalle nicht gleich bemerkt habe.

**Cernowitz.** Die hiesige Finanzdirektion ist Steuerhinterziehungen in gewaltigem Umfang auf die Spur gekommen, durch die der Fiskus einen Verlust von mehreren Millionen Kronen, ein unverbürgtes Verlicht spricht von 9 bis 10 Millionen, erleidet. Es wurden große Grundverkäufe abgeschlossen, ohne bei der Steuerbehörde abgeschlossen zu werden. In die Angelegenheit sind außer vielen Privatpersonen auch Finanzinstitute, darunter die Galizische Aktien-Hypothekendarb verwickelt.

### Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 18. Oktober: Ziemlich trübe und regnerisch, ziemlich starke Westwinde, etwas kälter.

Ware	Preis
Weizen, fremde Sorten	12,65 bis 13,25 RM. pro 50 Hilo
„hiesiger, niederländ.“	11,35 „ „ „ „ „
„hiesiger, preussischer	11, „ „ „ „ „
„hiesiger, fremder	10,50 „ „ „ „ „
„hiesiger, fremder	11,10 „ „ „ „ „
Gerste, braun, fremde	9,75 „ „ „ „ „
„hiesiger	9, „ „ „ „ „
„hiesiger, alter	8,25 „ „ „ „ „
„hiesiger, neuer	10,40 „ „ „ „ „
„hiesiger, neuer	9, „ „ „ „ „
Erbsen, Koch	10,50 „ „ „ „ „
„Wahl- u. Futter	9,75 „ „ „ „ „
Hen	3,70 „ „ „ „ „
Stroh, Hegebruch	3,20 „ „ „ „ „
„Maschinenbruch	„ „ „ „ „
„Langstroch	2,70 „ „ „ „ „
Stroh, Maschinenbruch	2,40 „ „ „ „ „
Stromstroh	2,50 „ „ „ „ „
Strohstoppeln	2,80 „ „ „ „ „
Butter	2,80 „ „ „ „ 1



# Freischütz

Stiefel sind erstklassig!



Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur allgemeinen Kenntnis, daß ich meine Verkaufsräume der Neuzeit entsprechend etwas vergrößert habe; es wird auch mein weiteres Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft auf das beste und gewissenhafteste bei billigster Preisstellung zu bedienen. — Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich mich einer Schuhwaren-Einkaufsgenossenschaft angeschlossen habe, denn es ist doch allgemein bekannt, daß durch die enorme Steigerung der Lederpreise auch die Schuhwaren bedeutend gestiegen sind, und um nun unsere allseitig bekannte Leistungsfähigkeit zu erhöhen, haben wir uns veranlaßt, einen großen Teil unserer Schuhwaren gemeinschaftlich einzukaufen.

Unsere Einkaufsgenossenschaft umfaßt vorläufig 12 der renommiertesten Schuhgeschäfte von Dresden, Döbeln, Großenhain, Deuben, Kamenz, Mügeln, Pirna, Pulsnitz, Riesa, Chemnitz.

Durch Abschluß großer Posten erstklassiger Schuhwaren gegen Kasse sind wir in der Lage, bedeutend billiger zu kaufen, welchen Vorteil wir ungeschmälert unserer verehrten Kundschaft zukommen lassen.

Alle von uns gemeinschaftlich gekauften Schuhwaren tragen in Zukunft unsere gesetzlich geschützte Marke „Freischütz“ und bietet diese Marke unbedingte Gewähr für erstklassige Ausführung.

**Freischütz-Stiefel** werden für Herren, Damen und Kinder in den modernsten, sowie auch in bequemsten Formen hergestellt und werden dazu nur die besten Leder verwendet.

## Riesaer Schuhwarenhaus Wettinerstrasse 19

Inh.: J. Kleineidam.

### Max Werner

Bandagist,  
Hauptstraße 65

empfiehlt  
sein großes Lager aller Arten

### Bruchbänder,

gut passend und in den schwierigsten Fällen Hilfe bietend.

Bruchbänder ohne Feder, vorzüglicher Sitz, angenehmes Tragen. Leibbinden für Unterleibsleidende, Nabelbrüche, Wundernieren, Hängebauch (System Dr. Osiertag). Auch werden die Binden nach Maß sorggemäß angefertigt. Vorkaufbänder, Monatsbinden u. Gürtel, Sammiräume, alle Arten Sammis, Schläuche, Planelle, Leinens, Mulls u. Gazebinden, Suspensorien, Spritzen, Selbstinjektoren, Spüllannen, Luftkissen, Strohdecken. Reparaturen schnell und sorgfältig.

Kanarienhähne, hochfeine Sänger, die besten u. billigsten Edelroller im Orte, sowie Zuchtweibchen vert. B. Blochwitz, Riesa a. G., Großenhainerstr. 14.

Damen- und Kinderkleider zum Nähen werden angenommen Goethestr. Nr. 100, 1. rechts.

### Gebr. Motorwagen

mit Verdeck für 500 Mark zu verkaufen Oberlungwitz Nr. 106.

### Läuferstoffe

für Treppen, Korridore etc. in gewebt oder Linoleum, herrliche neue Muster, billigste Preise. Muster fr. gegen fr. Rücksendung vom Versand-Geschäft Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr.

Für zurückgekehrte Sofas und Matratzen zahle höchsten Preis. Offerten unter H H in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Den geehrten Hausfrauen von Riesa und Umgebung geben wir hierdurch zu ergehenst bekannt, daß wir der Firma

### J. T. Mitschke Nachf., Riesa

Ecke Schul- und Goethestraße  
den Kleinverkauf unserer als ganz vorzüglich anerkannten Separat-Margarine

für den hiesigen Bezirk übertragen haben. — Separat-Margarine wird unter Verwendung nur besten Rohmaterials unter Zusatz feinster süßer Sahne hergestellt und bietet infolge ihrer vorzüglichen Qualität einen

## Butter-Ersatz

ersten Ranges, welcher zum gleichen Preise wohl von keiner Seite besser geboten werden dürfte.

Dieser hochfeine Butter-Ersatz kommt in 3 Qualitäten zum Verkauf und kostet:

Qualität I	3 Sterne	1 Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg.
Qualität II	2 Sterne	1 " 75 " " 5 " 65 "
Qualität III	1 Stern	1 " 65 " " 5 " 58 "

Auf 1 Pfundpreise werden 10 Prozent Rabatt gewährt. Die 5 Pfundpreise sind ohne Rabatt.

Ferner werden beim Einkauf von Separat-Margarine noch wertvolle Wirtschaftsgegenstände gratis verabreicht.

### Möbel Richter

Billigste Bezugsquelle für einfache und gut bürgerliche komplette Ausstattungen.

23 Musterzimmer zur gest. Ansicht. Eig. Tischler- und Tapeziermeister. Solide Arbeit. — Langjährige Garantie. —



Zimmeruhren aller Art, nur garantiefähige, prima Werke. Größte Auswahl. Billigste Preise. A. Herkner.

### Marabu-Stolas,

moderne Façons, von 10 Mt. an empfiehlt in großer Auswahl Otto Margenberg, Hauptstraße 70.

Natur Vogel futter nach Rezept des Kaiserfisch oder Hager Originalrezepten, nur ausgewogen. Depot: Anker-Drogerie.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

### Starke's Bäckerei

29 Wettinerstraße 29 nachmitt. von 1/2 3 Uhr an warme Dreierbröden, Franzsemeln, Kaiserbröden und Knäppel.

Rucksäcke, Kohlenanzünder, billige Gantoffeln und Spazierstöcke billige Bazar Marbach.

Rot- und Weißkraut verkauft kurze, Moritz.

### Bioglobin,

D. R. P. Nr. 174770, weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Blutarme, Herbkranke, ca. 1/2 Literflasche 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Ein Stamm junge Hühner zu verkaufen Kolonie 16.

### frisch eingetroffen!

große und kleine frische ff. Seelachs ff. geräucherter Schellfisch ff. Räuchersaal.

Fisch- und Geflügelhandlung Rich. Wilschke, Wettinerstr. 29. Möbel, Betten, getz. Herrenkleider, Schuhwerk kauft zu höchsten Preisen G. Föddich, Marktstraße 1.



# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 243.

Donnerstag, 17. Oktober 1907, abends.

60. Jahrg.

## Interessantes aus dem Landtage.

88 Dresden, 16. Okt. Die 2. hohe Ständekammer hat heute ein Bild der Eintracht. Seit einer Reihe von Jahren sitzt auf dem hohen Präsidentenstuhle des Landtages der Geheimrat Dr. Paul Mehnert. Man kann nicht leugnen, Herr Mehnert hat die Präsidialgeschäfte stets mit Takt und Gewandtheit geführt, aber dennoch wurden in früheren Landtagen häufig bei der Wahl des Präsidenten Stimmzettel mit anderen Namen abgegeben. Wie ganz anders heute. Man hat ihm zum Vorwurf gemacht, er habe seinen Einfluß zu Unrecht angewendet und eine Art „Rebenregierung“ gebildet und das „abgekürzte Verfahren“ eingeführt, das auf die Beamten verwerfend und entmutigend eingewirkt habe. Mag dem nun sein wie ihm wolle. In der heutigen ersten Präliminar Sitzung wurde dem Präsidenten eine Ehrung bereitet, wie er sie an dieser Stelle wohl noch nicht erlebt hat. Von 82 Abgeordneten wählten 80 Kammermitglieder den Geheimrat Mehnert abermals zu ihrem 1. Präsidenten, der angesichts dieses Vertrauensvotums nicht umhin konnte, für das ihm dargebrachte Vertrauen „aufrichtig und herzlich zu danken“ und zu bemerken, daß die soeben abgegebene Stimmzahl die höchste sei, die je für ihn abgegeben worden ist. Auch sämtliche Freisinnige und National-Liberalen hatten für den konservativen Führer gestimmt. Ein unbeschriebener Stimmzettel mochte von dem einzigen „Genossen“ im Landtage Herrn Goldstein herrühren. Die Vizepräsidenten Geh. Rat Opiß-Treuen und Geh. Justizrat Dr. Schill wurden per Akklamation wiedergewählt. Bei der Wahl der Sekretäre, für die ebenfalls die Akklamations-Wiederwahl vorgeschlagen worden war, kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Dem Vorschlag, die Sekretäre Ahnert, Dr. Seegen, Horst und Bähr ebenfalls per Akklamation wiederzuwählen, widersprachen die konservativen Abgeordneten Dr. Spiess und Rudelt. Die Herren Horst und Bähr waren ihnen anscheinend nicht genehm. Während Ahnert und Seegen per Stimmzettel gewählt wurden, war es Herrn Opiß indessen gelungen, die beiden Opponenten zu beschwichtigen. Sie widersprachen nicht mehr, als abermals der Vorschlag gemacht wurde, die Abgeordneten Horst und Bähr akklamationsweise zu wählen. Sie wurden gewählt. Abg. Bähr-Swidau gehört der freisinnigen Partei an.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das von der Regierung dem Landtage von Sachsen-Meinungen vorgelegte Volksschulgesetz enthält die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht.

Die Mitglieder des Reichstagspräsidiums konnten nicht genug die Herzlichkeit des Empfanges rühmen, der ihnen in Karlsruhe von allen Seiten bereitet wurde, während sie zur Teilnahme an der Beisetzung des verstorbenen Großherzogs von Baden dort weilten. Diese Herzlichkeit fand ihren prägnanten Ausdruck in den Audienzen, welche

dem Präsidium von dem Großherzog und der Großherzogin-Witwe gewährt wurden. Als Signatur der Feiertlichkeit wurde bezeichnet der innige Zusammenhang von Süden und Norden, von Fürst und Volk. Die monarchische Gesinnung trat in spontaner Weise mit einer so elementaren Kraft in die Erscheinung, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten gegen den Willen ihrer Parteileitung zur Teilnahme an der Feiertlichkeit gezwungen wurden.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Im Auswärtigen Amte erging gestern vormittag der Dolmetscher der Abgesandten Muley Hafids, um sich zu erkundigen, ob und wann die Gesandtschaft empfangen werden könnte. Im Auftrage des Staatssekretärs wurde ihm durch einen Beamten des Auswärtigen Amtes erwidert, daß die kaiserliche Regierung nicht in der Lage sei, den gewünschten Empfang zu gewähren.

Die Frage, ob im Falle der Feuerbestattung die Angehörigen des Eingekerkerten einen Rechtsanspruch darauf haben, daß die Aschenreste auf einem Friedhof beigesetzt werden, beschäftigte kürzlich das Reichsgericht, das zu folgendem Ergebnis gekommen ist: Grundsätzlich seien die Kirchhöfe zunächst nur für Beerdigungen in der altüberbrachten Form bestimmt, doch könne durch allgemeine Sitten auch eine Ausdehnung dieser Zweckbestimmung auf die Beisetzung von Aschenresten herbeigeführt werden. Wer jedoch eine solche Ausdehnung behauptet und auf Grund derselben auf dem Klagewege die Erlaubnis zur Beisetzung der Aschenreste verlange, der müsse nachweisen, daß eine solche Sittenbestimmung im Prozeß gegen die Kirchengemeinde Hagen von der Klägerin 71 ihrer Mitglieder nach nicht beanstandete Bescheinigungen von deutschen Gemeindebehörden und Kirchengemeinden vorgelegt seien, aus denen hervorgehe, daß diese Aussteller, teilweise sogar unter Genehmigung evangelischer Kirchenbehörden, die Beisetzung von Aschenresten in Krematorien verbrannter Leichen gestattet haben, und zwar meistens ohne jede Einschränkung, da ferner die Orte, auf welche die beigebrachten Bescheinigungen sich bezögen, über das ganze Deutsche Reich verteilt seien, auch von der danach erteilten Erlaubnis ein verhältnismäßig häufiger Gebrauch gemacht sei, so könne der Nachweis der allgemeinen Sitten als geführt erachtet werden. Das Reichsgericht hat also die eingangs aufgeworfene Frage bejaht und einen Rechtsanspruch auf Grund Gewohnheitsrechtes als bestehend anerkannt.

Der Gesetzentwurf zur Reform des amtsgewöhnlichen Verfahrens, dessen Beratung im Bundesrat noch bevorsteht, soll, wie die Deutsche Juristenzeitung von wohlunterrichteter Seite erzählt, dem Reichstage erst Anfang des neuen Jahres zugehen. Da es sich um eine Novelle zu den erwähnten Gesetzen handelt, sind die Bestimmungen nur verständlich, wenn die bisherigen Vorschriften jener Gesetze zur Vergleichung herangezogen werden. Der dankenswerten Aufgabe, eine solche vergleichende Gegenüberstellung des Entwurfes und der entsprechenden bisherigen Gesetzesbestimmungen zu geben, hat sich die Deutsche Juristenzeitung (Herausgegeben von

Professor Dr. Laband, Erzengel Dr. Hamm und Justizrat Heinitz, Verlag von Otto Liebmann, Berlin) unterzogen, indem sie eine solche plastische Gegenüberstellung nebst der eingehenden Begründung in einer umfangreichen Sonderbeilage bereits jetzt ihren Abonnenten unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Dadurch tritt erst klar in die Erscheinung, wie einschneidend dieser Entwurf ist. Man kann dem führenden juristischen Fachblatte für sein schnelles Eingreifen auch bei diesem Anlasse die Anerkennung nicht verweigern, daß es die Juristen und das interessierte Publikum schon jetzt auf Grund dieser vergleichenden Arbeit insdane gesetzt hat, sich mit dem Entwurfe zu beschäftigen.

In der gestrigen Plenarsitzung der Friedenskonferenz ergriff Freiherr v. Marschall das Wort und sagte, er wolle eine ihrer von seinen Gefühlen auferlegte Pflicht erfüllen, die nämlich, vor der gesamten Konferenz dem ersten Delegierten Frankreichs, seinen ausgezeichneten Herzens- und Geistesigenschaften, seinem edlen Wesen für eine große Sache, seines hohen Abenteuers, vollenden unparteilichkeit und Loyalität seine Huldbildung darzubringen. „Herr Bourgeois hat kürzlich, um sich Lobeserhebungen zu entziehen, gesagt, der Präsident ist so viel wert wie die von ihm präsierte Versammlung. Das will sagen, daß der Geist der Versammlung den Präsidenten und dessen Handlungen beeinflußt. In dieser Beziehung“ fuhr Freiherr v. Marschall fort, „muß ich eine Reserve erheben. (Seitens der Konferenz) In der ersten Kommission war es der Präsident, welcher seinen Geist auf die Versammlung übertrug und zeigte, wie unermesslich da die Macht des Präsidenten ist, wenn sie sich in Händen wie den seinigen befindet. Ich teile vollständig die Ansicht von Herrn Bourgeois geäußerte Anschauung, daß wir die Konferenz mit dem Bewußtsein verlassen werden, zu Ruh und frommen der Menschheit gearbeitet und die Sache des obligatorischen Schiedsgerichts einen beträchtlichen Schritt vorwärts gebracht zu haben. Und deshalb ist es mir ein Herzensbedürfnis, dem ersten Delegierten der französischen Republik meine tiefe Dankbarkeit und meine aufrichtige Sympathie auszudrücken.“ (Stürmischer langanhaltender Beifall.) v. Martens-Rußland, Barboza-Brasilien, Frey-England, sowie Präsident Melidow, der Bourgeois einen Grundpfeiler der Konferenz nannte, schlossen sich den Worten des Freiherrn v. Marschall an, welche Bourgeois sichtlich tief bewegt hatten.

In der letzten Nummer des „Vorwärts“ beschäftigt sich Debel mit dem Fall „Kohl und Frank“, und „rästelt“ sie gehörig. Er veröffentlicht eine längere Erklärung, die mit folgenden Sätzen schließt: „Mit Gründen der Würde und des Taktens hat diese Huldbildung nicht das geringste zu tun, sie stellt sich vielmehr vom Standpunkte der Partei als eine grobe Verletzung der Würde und des Taktens dar, die beide ihrer Stellung in der Partei schuldeten, sie vertrat einen Mangel an Nackenfestigkeit, die das erste Gebot für einen Mann ist, der im öffentlichen Leben steht. Gebietet die Würde und der Takt, einem toten Fürsten, der uns im Leben be-

# Anzeigen

für die Sonnabend-Nummer d. Bl. (Jahrmärkte-Nummer) werden, um auf die technische Ausstattung möglichste Sorgfalt verwenden zu können, recht bald, möglichst schon Freitag nachmittag erbeten. Die Geschäftsstelle.

## Wer gewinnt?

Roman von Viktor Strahl.

45 Unter sorglosem Gepolter verfloß die Zeit rasch. Der Abend vereinigte sie wieder zu einem gemütlichen Plauderstündchen. Der Baron war ermüdet und wollte zeitig schlafen gehen. Er erhob sich leuchtend.

„Morgen, Rosalie, wenn der Junge Hartmann hier ist, wird's nicht so gemütlich sein.“

Rosalie war im Begriff, etwas zu erwidern, als die Haushälterin eintrat.

„Herr Baron“ meldete sie, „zwei Männer sind mit Pferden vom Schlosse gekommen. Die Pferde sind im Stall und —“

„Es ist gut, Frau Böhme“ unterbrach der Baron sie. „Ich erwarte die Pferde. Geben Sie den Männern ihre alten Zimmer.“

„Es sind aber fremde Männer, die einen ganz unheimlichen Eindruck machen. Ich fürchte mich ordentlich vor ihnen. Sie bestehen darauf, Sie heute Abend noch zu sprechen, Herr Baron.“

Sie hielt plötzlich inne, da schwere Schritte im Vorraum vernommen wurden.

Im nächsten Augenblicke erschienen zwei Männer auf der Schwelle und blickten ins Zimmer. Sie waren groß und stark und sahen wie zu allem fähige Verbrecher aus. Der Baron erkannte sie sogleich als Bewohner seines Dorfes und äbel beleumundete Personen.

„Wir haben die Pferde gebracht, Herr Baron“ sagte einer der Männer, sich verbeugend, „und sollen hier bleiben, so lange Sie hier sind.“

„Hier waltet ein Irrtum ob“, antwortete der Baron verwundert. „Die Pferde sollten ja die beiden Brüder Winter bringen! Wie kommen Sie denn dazu?“

„Herr Hartmann hat uns geschickt“ lautete die Antwort.

„Gut“, erwiderte der Baron, „ich werde den beiden

Winters telegraphieren, daß sie kommen sollen. Ihr könnt morgen wieder nach Eurem Dorfe zurückkehren. Geht jetzt!“

Die Männer zogen sich verdrücklich zurück.

Frau Böhme folgte ihnen.

„Ich fürchte“, sagte der Baron mit einem Seufzer, Hartmann hat die Männer zu unserer Bewachung geschickt. Der Schurke scheint uns wie Gefangene behandeln lassen zu wollen.“

„Du siehst zu schwarz, Papa“ versuchte Rosalie ihn zu trösten, aber sie hegte herzlich dieselbe Befürchtung. Dem schlechten Menschen, dem Verwalter, war alles zuzutrauen.

18. Kapitel.

Zusucht zu verzweifelten Maßregeln.

Hugo Körner sah dem Wagen, worin der Baron und Rosalie v. Wöhlingen vom Bahnhof wegfuhren, so lange nach, bis er verschwunden war. Er seufzte und kehrte zu Martin zurück, der mit der Reisetasche in der Hand abseits stand.

„Komm, Martin! Laß uns nach dem nächsten Gasthaus gehen; es ist zu spät, um heute noch Nachforschungen anzustellen.“

Sie gingen in das Städtchen und kehrten in ein Gasthaus ein, das ihnen der Bahnhofsinpektor empfohlen hatte.

Hugo ließ sich zwei nebeneinander liegende Zimmer geben, eins für sich und eins für Martin.

Am folgenden Morgen war Hugo schon früh wieder auf. Die Aufregung seines Geistes hatte ihn nicht länger schlafen lassen.

Er öffnete das Fenster. Ein feiner Regen fiel langsam und geräuschlos nieder. Die Straßen waren naß und die Leute trugen Regenschirme. Er schloß das Fenster wieder.

„Ein trostloses Wetter“, sagte Hugo zu Martin, der

soeben aus seinem Zimmer trat, „es sollte freundlich sein, wo ich so viel Glück erwarte. Hoffe ich heute doch meine Mutter zu finden — meine Mutter, Martin! Ich bin neugierig, wie sie aussieht! Ob die Beweise, welche mir Deine Mutter gegeben hat, sie wohl überzeugen werden, daß ich wirklich ihr Sohn bin?! — Ach, ich kann die Stunde kaum erwarten, wo ich ihr gegenüber stehen werde!“

Sein edles Gesicht erglänzte.

„Sie selbst sind ja der beste Beweis — das Ebenbild Ihres Vaters, wie Alle behaupten, Herr Hugo“ erwiderte Martin. Ich freue mich, daß Sie Ihre Mutter aufsuchen wollen.“

„Habe ich sie gefunden“, fuhr Hugo mit strahlendem Anblick fort, „finde ich vielleicht auch alles andere, wonach ich trachte — ein Heim und eine Gattin! Wenn meine Mutter nur ihr Recht auf meines Vaters Namen beweisen kann, dann darf ich es wagen, meine Liebe einer jungen Dame, welche mir das Kostlichste auf der ganzen Welt ist, zu erklären. — Du hast sie gestern am Bahnhof gesehen. Kannst Du Dir ein lieblicheres, schöneres Wesen denken, Martin?“

„Sie sah wie ein Engel aus“, versicherte Martin etwas verwirrt, aber voll Enthusiasmus. „Und das junge Mädchen, das bei ihr war — ich meine die, welche die Reisetasche trug — war auch hübsch, mehr nach meinem Geschmack, Herr Hugo. Was für schöne rote Backen sie hatte! Ich möchte gern ihre Bekanntschaft machen. Ja, das möchte ich!“

Hugo lächelte.

„Vielleicht wirst Du Gelegenheit dazu haben.“

Als sie das Frühstück zusammen eingenommen hatten, begab sich Hugo in die Gaststube. Hier fand er die Wirtin, eine runderliche, wohlgenährte Frau von mittleren Jahren. — Sie trug eine saubere weiße Haube, die mit roten Bändern unter dem wulstigen Kinn befestigt war,



Kämpfe, das Vaterland zu geben, kann gebietet doch wohl in Konsequenz dieser Auffassung Würde und Takt den Fürsten, einem verstorbenen Führer der sozialdemokratischen Partei, der sein Leben lang aus Idealismus für seine christliche Ueberzeugung kämpfte, diesen zu Grabe zu geleiten oder einen Vertreter zu senden, der sie repräsentiert. Das fällt selbstverständlich keinem Fürsten ein, und ich finde das in der Ordnung. Aber Wurst wieder Wurst! Selbst unsere politischen Gegner aus dem bürgerlichen Lager befolgen diese Taktik — es sei denn, daß direkte persönliche Beziehungen zu dem Verstorbenen sie anders zu handeln bestimmen — und sie tun recht daran."

**Oesterreich - Ungarn.**

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Einbringung der Ausgleichsvorlagen der Ministerpräsident, die Regierung glaube, die Frage, ob die Bilanz des vorgelegten Ausgleichs günstiger oder ungünstiger als der Ausgleich Szell-Körber sich gestalte, mit voller Beruhigung beantworten zu können. Die Regierung hoffe, die wertvollen Bausteine der früheren Vereinbarungen zu einem dauerhaften Werke zusammengefügt zu haben. Der Ausgleich halte die volle Freiheit des wirtschaftlichen Verkehrs und das System des engen handelspolitischen Zusammenschlusses, wie bisher, aufrecht. Ein für beide Staaten analoger Zolltarif bilde die Grundlage für die gemeinsame Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Auslande. Bezüglich der Eisenbahnpolitik habe sich Oesterreich volle Aktionsfreiheit gewahrt. Von der Einrichtung eines Schiedsgerichts sei die gezielte Entwicklung der ökonomischen und politischen Beziehungen beider Länder zu erwarten. Erfreulichweise sei in der Frage des ungarischen Staatsschuldenblockes ein völliges Einverständnis erzielt worden. Den schwierigsten Punkt des Ausgleichs bildete die Bankfrage. Die Gemeinamkeit der Notenbank sei in erster Linie im ungarischen Interesse. Endgültig konnte die Bankfrage nicht gelöst werden, doch waren beide Regierungen darin einig, daß es mit Rücksicht auf die finanzielle Lage im Interesse beider Staaten liege, mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank wegen Verlängerung ihres Privilegiums in Verhandlungen zu treten. Im Falle der Verlängerung werde auch der Währungsvereinbarung aufrecht zu erhalten sein. Falls beide Parlamente nicht zu einem übereinstimmenden Beschlusse bezüglich der Quotenfrage gelangen sollten, würden die Regierungen die gesetzliche Neuregelung so anstreben, daß eine 2prozentige Erhöhung der ungarischen Quote vorgeschlagen werde. So eröffne sich eine Aussicht auf richtige Abmessung des Quotenverhältnisses. Der vorliegende Ausgleich entspreche nicht völlig den Wünschen Oesterreichs, er sei durch die wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse gegeben und bezüglich der Opfer und Vorteile für beide Staaten gleich und gerecht. Durch ihn sei die Möglichkeit gegeben, in die brennenden Fragen der inneren Politik einzutreten. Der Minister bat schließlich das Parlament um seine Mitwirkung.

**Frankreich.**

Der „Matin“ kündigt mehrere neue Erfindungen auf dem Gebiet des Festungskrieges an, welche französischen Genieoffizieren gelungen seien. Eine dieser Erfindungen betrifft einen Apparat, welcher, in einer bestimmten Richtung angelegt, in dieser einen gerade verlaufenden unterirdischen Stollen bis 150 Meter Länge automatisch bohrt. Von einer zweiten Maschine sagt der „Matin“, daß sie bestimmt sei, eine Ladung von Explosivstoffen schleunigst an einen vorgegebenen Ort zu bringen, um die Herstellung jedes den Marsch der Sturmkolonnen hindernden Objektes hervorzurufen. Diese Andeutung klingt etwas vage; doch dürfte es sich um einen ähnlichen Apparat handeln, wie den von dem österreichischen Kavallerieoffizier v. Zubovits erfundenen automatisch zu bedienenden Landtorpedo. Zubovits war vor mehreren Jahren in Paris, um der französischen Regierung diese Erfindung zum Kauf anzubieten. Auch eine dritte Erfindung soll nach dem „Matin“ gemacht

worden sein, aber das Blatt gibt über das Wesen nichts an. Sämtliche Erfindungen seien von Genieoffizieren im Laboratorium des Luftschiffepars von Chalais-Neudon ausgearbeitet, und der Kriegsminister habe infolge der letzten Versuche beschlossen, das ganze Material durch die Spezialstudienkommission für Ingenieurwesen prüfen zu lassen.

**Balkanstaaten.**

Der „Ain. Jig.“ wird aus Salonik gemeldet: Unter Mitwirkung nach Bodena heimkehrende patriarchalische Landleute wurden von einer bulgarischen Bande überfallen. Ein Unteroffizier und zwei Soldaten wurden getötet, ein Offizier und zwei Bauern verwundet. Der Bandenführer Wanew und drei Komitatst sind gefangen.

**Marokko.**

Die Garantie für die Schuld von 8000 000, die der Sultan bei Pariser Banken aufnehmen will, schließt bereits ein verschleiertes Protektorat in sich; Frankreich wird die Finanzen Marokkos unter seine Kontrolle bekommen, woraus sich eine völlige wirtschaftliche Abhängigkeit ergeben wird. Alle Hilfsquellen Marokkos werden den französischen Finanzleuten als Pfand gegeben werden. El-Tazzi, der mit einem Herrn M. Guio, dem Vertreter der Gläubiger Marokkos von der letzten Anleihe her, nach Paris reist, hofft etwas Geld zu bekommen, wenn er dafür mehrere Koffer mit Juwelen und Silberzeug des Sultans als Pfand anbietet. Wahrscheinlich wird er das Opfer von Wucherern werden, die den Wert des gebotenen Pfandes möglichst herabdrücken werden. Die Lage des Sultans ist so übel wie nur möglich; überall klagen die Truppen, daß sie keinen Sold erhalten. Die Vertreter der letzten Anleihe raffen alle Vorkommnisse zusammen. Die Jolländer in Saafi und Magagan sind überdies in der Gewalt von Muleh Hafid. Es ist anzunehmen, daß das Jolland in Mogador dasselbe Schicksal erleiden wird. Die Steuern, die in der Mitte von Algeras beschlossen wurden, sind nach nicht in Kraft getreten. Aber die Offiziere und Unteroffiziere, die Frankreich und Spanien für die künftige Polizei gestellt haben, und die gegenwärtig in den Kaffeehäusern von Tanger die Zeit torfchlagen, bekommen regelmäßig ihre sehr ansehnlichen Gehälter, die von der Staatsbank für Rechnung der marokkanischen Regierung ausbezahlt werden. Tatsächlich hält Frankreich den Sultan unter Sequester, was Muleh Hafid sehr geschickt benützt, um die Zahl seiner Anhänger zu vermehren und alle nichtfranzösischen Europäer seiner Sache günstig zu stimmen.

**Aus aller Welt.**

Hamburg: Der Schuhmann Frank wurde gestern nacht bei der Verfolgung von zwei Dieben von diesen überfallen, gewürgt und so lange gemißhandelt, bis er ohnmächtig war. Die Täter fesselten dann den Schuhmann an Händen und Füßen, steckten ihm ein Taschentuch als Knebel in den Mund und raubten ihm sein Portemonnaie, das sein ganzer Monatsgehalt enthielt. Der Schuhmann wurde früh von einer Wirtin schwer verletzt und noch immer betäubt aufgefunden. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus gebracht. — Breslau: In Wärsch-Mittstadt, am Fuße des Kloster Schneesberges, sind in der vorbergangenen Nacht, während ein organartiger Sturm herrschte, 82 Häuser und 12 Scheunen abgebrannt. Hundert Familien sind obdachlos. — Hirschberg: Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Handelsfrau Scholz aus Cronau wegen Giftmordes, begangen an dem Arbeiter Schäfer aus Hirschberg, zum Tode und wegen Testamentsfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus. — Bremen: Die Rettungsstation Warnemünde der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 16. Oktober sind von dem deutschen Waffelschoner „Anna“, Kapitän Th. Jelden, gestrandet westwärts vom Warnemünder Hafen, mit Geiseln von

Hamburg nach Kofsof bestimmt, 3 Personen durch das Rettungsboot „Dr. Friedrich Witte“ der Weststation gerettet worden. — Mainz: Dem „Mainzer Journal“ zufolge stürzten im benachbarten Weisenau drei Arbeiter von einem Hängegerüst aus beträchtlicher Höhe ab; zwei waren sofort tot, der dritte liegt im Sterben. — Stockholm: Das am Dienstag der vergangenen Woche von Kopenhagen abgegangene schwedische Barkschiff „Capella“ kollidierte Montag nach, im Nordmeer mit dem Göttinger Dampfer „Sanden“ im dichten Nebel. „Capella“ sank binnen wenigen Minuten; bei der herrschenden Dunkelheit und Verwirrung war es unmöglich, Boote auszuhefen. Der Steuermann sowie 8 Mann der Besatzung sind gerettet, der Kapitän und 3 Mann sind ertrunken. Die Veretteten sind in Farnsund gelandet.

**Vermischtes.**

Verbrechen an einem Kinde. Im Hause Münsterstraße 32 zu Dortmund wurde vorgestern früh die entsetzlich verstümmelte Leiche eines zehnjährigen Mädchens aus der Zimmerstraße 15 aufgefunden. Aus allen Anzeichen ging hervor, daß an dem Kinde ein Lustmord verübt worden war. Das Kind scheint bereits am Freitag geißelt worden zu sein, vielleicht nicht an der Handfläche, da sich dort nur wenige Wundstellen fanden und die Leiche selbst fast blutleer ist. Es ist anzunehmen, daß das Kind unten im Stalle ermordet wurde, da es in den Händen, die es krampfhaft zusammengeballt hatte, Dünger und Hühnerfedern umklammert hielt. Die Mutter des Kindes wurde bei der Nachricht von dem Verbrechen ohnmächtig und ihr Zustand verschlimmerte sich abends derauf, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Leiche wurde in dem oberen Teile eines wegen Bauflüchtigkeit zum Teil niedergelegten Scheunenartigen Gebäudes gefunden, das zwischen dem Elternhause des ermordeten Kindes, Zimmerstraße 15, und der Wirtin von Grub, Münsterstraße 32, liegt. Im unteren Teil wird sie von Holländern benutzt, die in einem neben der Grubischen Wirtschaft gelegenen Ladenlokal ein Gemüsegeschäft betreiben. Der obere Teil der Scheune wurde selten betreten; der Eingang zu dem Gebäude lag jedoch so, daß er von Bewohnern der benachbarten Hinterhäuser stets übersehen werden konnte. Die Entdeckung des Mordes geschah durch den Wirt Grub, der zufällig auf den Speicher des Gebäudes gestiegen war, um ein Brett zur Ausbesserung des Fußbodens zu suchen. Er fand hier die Leiche mit einem scharfen Halsknecht und aufgeschlitztem Unterleib in einer als Taubenschlag dienenden Ecke. Dem Kinde waren auch beide Beine gebrochen. Am Ort der Tat fand man der „H.-W.-Jg.“ zufolge ein Bündel mit blutgetränkten Kleidern, die einem aus Reddinghausen stammenden Fuhrmann gehörten, der seit einigen Tagen nach kurzem Dienst seine Stellung verließ und verschwand. Gestern wurde bei den Nachprüfungen ein Polizeihund verwandt, dessen Arbeit jedoch dadurch sehr erschwert ist, daß sich keine sichtbaren Blutspuren finden.

Wie heißt Graf Zeppelin? Diese Frage mag felsam und müßig erscheinen. Dennoch schreibt man aus dem Weisgau: Böcklin schrieb seinerzeit der Frida Schanz, die auf ihn Melodien gereimt hat, den jedenfalls allbekanntesten Vers:

Wart, Frida Schanz, jetzt komm ich mit dem Stöcklin,  
Und klopf Dir aus Dein Dichterunterdöcklin:  
Zum Teufel mit Böcklin, ich heiße Böcklin!  
Und auf eine ähnliche Abwehr wird sich unser Graf zu besinnen haben. Denn wo er heute hin fährt, wird er sich Graf Zeppelin nennen hören, und es muß seinem Schwadenohr noch ein ganz anderer Greuel sein, als ich meinem, denn er heißt nicht Zeppelin, sondern Goppelin, Graf Zeppelin; und noch einmal, Ihr Vorder- und Hinterspreewälder: Graf Goppelin! Tut ihm den Gefallen, macht ihm die Freude! Es sei eine StraÙe Cures Dankes, eine Wallung Eurer Bärtlichkeit: ihm das Seine zu geben, seinen reinlichen Namen.

**Wer gewinnt?**

Roman von Viktor Strahl.

46 Sie sah auf einem Stuhle hinter dem Ausgank und arbeitete emsig an einer Stickerei.  
Sie blickte auf, als Hugo eintrat und wünschte ihm freundlich einen guten Morgen.  
„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich, Frau Wirtin?“  
„Gewiß, mein Herr! Bitte, nehmen Sie Platz!“  
Hugo nahm den ihm dargebotenen Stuhl an.  
„Kennen Sie ein Fräulein Ehlers, das in dieser Gegend auf einem Gute wohnen soll?“  
„Fräulein Ehlers?“ wiederholte die Wirtin nachdenkend. „Ist sie jung?“  
„Eine Dierziglerin. Sie soll vor mehreren Jahren das Gut erworben haben.“  
Der Wirtin Gesicht erhellte sich.  
„Sie meinen gewiß Fräulein Ehlers auf dem Gut Althof?“  
„Das wird die Dame sein, die ich suche. Wo liegt denn Althof?“  
„Wissen Sie, wo sich das Landhaus des Barons von Wöhlingen befindet?“  
„Nein, ich bin ganz fremd hier.“  
Sie beschrieb ihm die Wege, die zum Gute führten und dessen Lage ziemlich genau.  
„Ich werde wohl, dank Ihrer Freundlichkeit, keine Schwierigkeiten mehr haben, das Gut zu finden“, sagte Hugo, sich erhebend.  
„Es heißt, daß Fräulein Ehlers nie Besuch empfängt“, bemerkte die Wirtin, ihn neugierig betrachtend. „Sie ist so eine Art von Einsiedlerin. Ich habe gehört, daß sie nur die armen Dorfbewohner besucht und die Witwen und Waisen unterstützt.“

„Sie lebt also ganz zurückgezogen?“ fragte Hugo, der begierig war, mehr zu erfahren.  
„Ja doch! Sie hat einen Burfchen, der ihren Garten besorgt und dergleichen; aber er ist recht schweigsam und entfernt sich nie vom Gute. Dann ist noch eine alte Frau da, die vor ungefähr zehn Jahren dahin kam. Sie ist des Fräuleins einzige weibliche Bedienung. Die alte Frau besucht einmal in der Woche in der Stadt den Markt. Sie ist murrig und verschlossen und deshalb fragt man sie nicht gern. Sie kommt in einem Wagen gefahren, macht ihre Einkäufe und begibt sich dann wieder nach Hause.“  
„Wer bereitet denn die Felder? Der Burfche doch nicht allein, den Sie beschrieben haben?“  
„Nein, mein Herr“ antwortete die Frau. „An einem Ende des Gutes befindet sich eine Hütte und der Mann, der das Land bestellt, wohnt da drinnen mit seiner Familie. Er sieht Fräulein Ehlers wenn es nötig ist, aber gewöhnlich erhält er seine Befehle durch die alte Frau oder schriftlich. Er weiß nichts über Fräulein Ehlers.“  
Hugo lächelte traurig.  
Er begann zu fürchten, daß seine Mutter infolge der bitteren Erfahrungen menschenscheu geworden sei.  
„Wenn Sie die Güte haben wollen, mir ein Pferd fassen zu lassen, will ich hinüber nach dem Gut Althof reiten.“  
„Wenn Sie in Geschäften dahin wollen, können Sie sich die Mühe ersparen, mein Herr“, meinte die Wirtin lächelnd, „aber da Sie wahrscheinlich ein Verwandter von Fräulein Ehlers sind, so will ich nichts sagen.“  
Sie klingelte und gab dem eintretenden Hausknecht die nötigen Befehle.  
Hugo begab sich auf sein Zimmer.  
Martin erwartete ihn dasebst.  
„Ich weiß sehr, wo meine Mutter wohnt“, sagte Hugo

fröhlich, „und in einigen Minuten werde ich mich auf dem Wege zu ihr befinden.“  
„Soll ich Sie begleiten, Herr Hugo?“  
„Nein, es ist besser, ich reite allein. Bleib hier, Martin, bis ich wiederkomme. Ich werde noch vor Abend zurück sein.“  
„In dem Regen werden Sie doch nicht gehen?“  
„O, das ist weiter nichts“, lachte Hugo. „Nimm die Notizen, die Deine Mutter aufgeschrieben hat und die kleinen Kleidungsstücke aus der Reisetasche.“  
Martin schloß die Reisetasche auf und entnahm ihr zwei Päckchen, die Hugo unter seiner Weste verbergte.  
„Und jetzt meinen lieben Aberrod, damit ich nicht naß werde.“  
Der Aberrod wurde angezogen und fest zugeknöpft.  
„Es gefällt mir nicht, daß Sie allein gehen, Herr Hugo“, sagte Martin, als sein junger Herr den Hut in die Hand nahm. „Ich habe das Gefühl, als ob etwas geschehen könnte.“  
„Ganz sicher“ entgegnete Hugo lächelnd.  
„Lachen Sie nicht, Herr Hugo“, sprach Martin ernst. „Sie wissen doch, der aufgeblasene Graf, der Sie im Gasthause „Zum Bären“ aufsuchte?“  
Hugo nickte.  
„Nun, was weiter?“  
„Er stieg gestern Abend im Gasthause „Zur Traube“ hier in dieser Straße ab und ich sah ihn vorbereiten, als Sie sich in der Gaststube befanden.“  
Hugo wurde nachdenklich.  
„Er hier?“ rief er. „So ist er ganz gewiß nach dem Gut Althof geritten! Ich ahne, er will mir den Weg zum Herzen meiner Mutter verstopfen. Ich muß sofort aufbrechen.“  
„Aber, Herr Hugo —“  
„Ich muß gehen, Martin. Hätte mich nicht zurück!“  
Er eilte aus dem Zimmer und die Treppe hinunter.



**Ueber die Explosiven bei Fontanet, von denen wir gestern bereits kurz berichteten, werden folgende Einzelheiten aus New York telegraphisch: Vorgestern morgen flogen die Sprengpulverfabriken zu Dupont bei Fontanet in Indiana in die Luft und zerstörten sämtliche Gebäude im Umkreise von einer halben Meile. Die Dampfer der brennenden Trümmer brachte 10000 Pulverfässer in einem benachbarten Magazin zur Explosion. Nach den letzten Schätzungen wurden 35 bis 40 Personen getötet und 600 verletzt, 1200 Personen wurden obdachlos. Ein etwa eine Viertel Meile von der Pulverfabrik entferntes massives Schulgebäude, in dem sich 200 Kinder befanden, stürzte ein. Eine andere, zwei Meilen entfernte Schule zu Coal-Duff begrub einen Lehrer und neunzig Kinder unter ihren Trümmern. Der Bahnhof in Fontanet wurde schwer beschädigt, und in einem vier Meilen entfernten Zuge zertrümmerten alle Fenster und verletzten die Passagiere. Die erste Explosion in der Dupont Pulverfabrik und dem Magazin tötete viele darin beschäftigte Angestellte. Hieraus flogen in Zwischenräumen von wenigen Sekunden zwei andere Fabriken in die Luft. Die Arbeiter in diesen Fabriken hatten bei der ersten Explosion die Flucht ergriffen, wurden aber von umherfliegenden Trümmern verfehlt. Die Einwohner der Stadt Fontanet stürzten aus den Häusern und retteten sich vor der Gefahr, unter den Trümmern begraben zu werden. Ungefähr 2 Stunden nach der ersten Explosion flog das einzige hundert Meter entfernte, in einer Senkung gelegene Pulvermagazin auf, wobei mehrere der am Rettungswert Beteiligten verletzt wurden. Die Erschütterung hierbei war die furchtbarste von allen. Ein in der Nähe der Pulverfabriken liegender Güterzug geriet in Brand. Die Hitze der brennenden Trümmer machte die Rettung vieler unter dem Schutt begraben liegenden Personen unmöglich. 18 schrecklich verhämmelte Leichen sind in der Leichenhalle aufgebahrt. Ueberall liegen Verletzte umher, man sorgt für sie, so schnell es geht. Die Wände und Dächer vieler Häuser sind fortgerissen und die Einrichtungen in alle Winde geblasen. Aus dem 20 Kilometer entfernten Orte Brazil eilten Herztz und Pflegerinnen in Automobilen herbei, andere kamen mit Extrazug von Terre-Haute, wohin viele Verletzte geschafft wurden. Die Retter vollführten ihr heroisches Werk in fortwährender Lebensgefahr, sie wurden oft von den Mannen zurückgetrieben und mußten Verletzte verbrennen sehen. Die Erschütterung der ersten Explosion wurde in dem 100 Kilometer entfernten Indianapolis deutlich vernommen, ebenso in Cincinnati, wo man sie für ein Erdbeben hielt.**

**5. Klasse 152. A. S. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verbleibt ist, sind mit 000 Mark gezogen worden. (Die Gewinne der Wochelot. - Nachtrag verzoogen.)

**Ziehung am 17. Oktober 1907.**

200000 Nr. 2207. Germania Straße, Schölg.

0728 989 778 793 846 840 134 699 583 764 707 709 847 87  
 809 880 276 91 521 784 686 34 150 938 703 420 1371 437 877  
 658 333 340 67 868 859 700 782 579 207 606 451 2847 877 982  
 543 297 690 547 138 274 140 587 582 498 3079 764 374 161  
 380 901 286 80 204 767 51 701 609 966 680 298 386 528 315  
 (9000) 821 916 641 61 603 337 (3000) 810 470 4900 970 286  
 (1000) 995 690 250 532 189 (2000) 412 81 579 429 613 (500) 60  
 829 772 (500) 146 894 58 29 708 5783 (2000) 186 419 847 (500)  
 649 350 413 311 305 54 44 351 257 122 743 60 726 (2000) 734  
 410 449 246 336 319 275 629 406 456 6433 (1000) 1 434 97 523  
 316 759 (500) 263 667 78 553 89 861 (2000) 592 7811 495 794  
 788 729 815 677 291 301 690 881 606 1095 792 692 85 719 742  
 716 275 517 802 376 410 55 263 296 321 41 227 9672 (1000)  
 908 538 964 216 327 698 326 706 278 (500) 440 832 445 674  
 10828 200 65 325 267 787 898 742 105 378 749 11302 771  
 571 229 695 589 843 655 (500) 498 833 12466 214 204 475 212  
 629 703 58 336 166 975 507 985 301 556 204 565 744 780 378  
 498 423 488 918 789 961 968 627 931 242 958 13888 113 306  
 612 425 487 (2000) 908 963 124 475 238 952 720 296 748 844  
 342 742 14 824 992 552 14505 (500) 999 (3000) 116 773 597  
 514 (500) 58 710 748 740 671 512 388 851 15388 817 867 (500)  
 637 (500) 780 340 929 820 912 138 (2000) 194 761 479 173  
 255 (500) 440 489 295 272 397 10520 105 290 645 738 425 764  
 459 489 221 929 928 952 450 448 9 180 606 18 910 17963 152  
 809 233 633 313 672 394 117 36 1 510 569 802 584 18701  
 711 411 903 272 901 292 400 35 249 (1000) 553 200 923 715 79  
 647 383 (500) 397 18625 340 935 637 981 706 (1000) 342 417  
 836 381 75 613 643 (1000) 484 253  
 20907 861 189 137 837 409 54 874 299 780 487 857 (3000)  
 994 583 (2000) 878 555 746 64 546 298 244 63 631 669 383 379  
 121127 175 897 511 343 126 912 632 541 950 902 (1000) 819  
 (500) 16 112 226 481 964 240 22000 380 603 335 87 235 879  
 148 437 676 312 521 945 383 752 471 749 903 24662 710 514  
 727 660 505 (1000) 825 71 850 910 745 896 924 389 111 614 88  
 394 456 385 547 291 719 24434 268 934 796 (500) 684 876 99  
 882 288 807 638 725 137 587 442 (1000) 633 861 41 25869 983  
 (1000) 306 872 808 558 183 (2000) 321 117 911 906 (3000) 59  
 738 347 37 17 682 (2000) 570 389 897 962 26620 178 376 337  
 421 458 93 868 (1000) 688 526 86 1 735 (1000) 645 758 37 308  
 889 796 227 876 27454 171 675 133 85 531 602 125 (2000) 298  
 983 284 723 876 544 29295 143 763 185 443 155 226 43 (500)  
 166 49 (500) 328 (1000) 690 631 478 558 824 299 758 29490  
 153 596 151 800 777 108 680 380 638 (2000) 338 654 742 228  
 231 102 848 213 93  
 30777 780 258 122 584 392 558 (1000) 61 894 523 932 421  
 426 302 (2000) 890 189 439 419 24 31417 667 988 748 358  
 494 453 608 (1000) 899 853 992 393 54 541 901 295 611 145 1  
 28 430 962 617 578 564 332 32674 (3000) 529 449 532 397 83  
 970 47 597 563 13 679 727 384 680 159 92 767 536 23885 881  
 398 780 802 577 850 752 419 645 452 (500) 331 119 (2000) 27  
 571 88 110 991 327 (1000) 956 234 697 578 758 34345 854 75  
 487 518 322 818 (500) 170 791 728 30 199 244 851 389 78 608  
 461 888 35122 558 (2000) 841 408 322 248 310 479 893 54  
 684 730 722 508 898 471 997 583 918 616 579 56 585 30354  
 338 855 408 174 549 282 607 624 471 448 41 480 12 191 156  
 764 292 127 654 721 37811 293 935 835 223 639 124 585 308  
 738 775 891 (500) 11 400 14 326 272 510 168 896 897 480 651  
 656 280 32628 (1000) 771 789 447 203 296 647 781 59 472  
 60 797 861 130 121 (1000) 89 58 105 262 661 50 718 (2000)  
 851 570 159 805 39783 140 934 328 9 290 543 525 144 697  
 929 246 898 183 622 139  
 40638 773 489 91 874 (500) 491 955 933 308 632 (1000)  
 716 430 841 704 762 934 115 532 219 851 245 41776 432 146  
 758 819 14 970 646 134 953 828 395 74 (1000) 574 224 890 170  
 580 (500) 806 890 861 200 104 484 514 48185 132 624 114  
 722 806 643 529 99 621 448 862 234 638 231 858 277 786 (500)  
 868 761 43268 256 329 582 221 15 515 439 445 657 225 222  
 765 801 654 478 378 44829 252 709 545 544 416 884 881 778  
 698 199 832 238 5 435 646 59 304 700 108 600 680 549 45284  
 117 484 (2000) 443 (1000) 994 818 126 975 569 699 143 987 280  
 231 608 519 86 700 176 155 729 46260 728 734 61 508 496  
 920 165 825 237 340 689 391 394 518 686 97 338968 624 (500)  
 47 084 146 942 911 (2000) 976 518 572 (500) 812 452 717 262  
 441 680 233 450 919 928 666 27 299 180 228 986 206 445023  
 471 699 980 726 891 377 854 320 820 845 354 927 514 624  
 521 882 194 828 753 909 647 450 883 545 (500) 30 992 664 763

471 49240 820 225 18 779 284 220 710 917 688 650 335 20  
 948 719 611  
 549440 (3000) 638 202 70 (500) 832 755 510 659 859 708 32  
 433 245 880 232 98 37 479 51431 421 (1000) 241 98 557 (1000)  
 258 905 496 656 504 221 880 916 329 532 389 373 510 539 730  
 252 52505 892 248 198 94 656 893 364 567 267 (200000) 920  
 (500) 528 621 541 193 74 194 15 53909 476 278 250 748 848  
 199 (2000) 268 713 6 28 400 253 83 (2000) 238 957 854 (500) 56  
 734 456 709 612 549 5 54689 24 166 970 674 333 665 694 122  
 915 474 230 922 211 55744 134 516 (1000) 807 960 56 982 256  
 556 529 14 530 675 332 638 164 649 426 990 493 291 749 555  
 173 615 468 56228 853 922 151 388 844 (1000) 867 397 294  
 771 259 812 202 313 57344 592 647 607 418 698 (1000) 131  
 609 454 318 253 946 383 624 189 731 229 234 82 52 58337  
 59 737 294 292 418 992 495 168 248 680 333 574 457 (500) 588  
 715 59313 894 608 110 946 190 473 (1000) 613 977 306 886 9  
 851 132 251 756 (500) 655  
 60927 141 321 352 622 500 183 935 671 632 111 178 649  
 665 61723 843 681 (1000) 292 108 37 93 609 974 639 (1000)  
 153 817 943 131 305 434 907 805 778 415 876 749 284 81 986  
 (2000) 872 41 (500) 62719 304 364 107 99 596 258 584 229 335  
 383 246 495 270 423 830 599 633 63850 82 41 786 908 865  
 133 332 234 282 77 973 808 867 901 349 878 946 940 29  
 641 64663 138 289 997 865 397 682 783 590 924 188 898 833  
 816 654 44 312 292 238 456 294 971 629 730 819 777 212 839  
 592 241 65612 215 76 972 928 772 252 477 609 717 616 809  
 96 212 597 489 957 (500) 245 628 297 468 187 658 437 67311  
 701 285 432 106 4 750 (2000) 896 992 744 937 655 501 10 51  
 377 (500) 193 183 94 786 834 67568 906 165 554 109 785 881  
 782 534 (500) 222 (3000) 619 (2000) 59 843 778 228 69400 605  
 609 245 867 59 764 113 849 383 280 389 831 14 264 75 624 419  
 286 648 855 536 572 207 641 69407 387 416 975 209 183 350  
 671 514 679 576 163 108 123 262 925 (500) 688 674 (1000) 947  
 568 28 370 181 13 470 167 875  
 74956 23 228 379 496 351 805 77 413 914 978 583 995 639  
 618 289 556 369 (500) 155 (500) 157 728 71596 190 952 771  
 798 692 588 819 400 222 751 106 264 773 423 197 263 375 323  
 569 6 351 966 72089 (1000) 73 877 100 188 706 676 232 81  
 (2000) 171 305 533 812 358 202 873 738 477 39 288 433 75  
 436 624 709 (500) 773 659 74889 954 83 778 (500) 83 767  
 238 983 843 149 499 98 528 938 430 202 (500) 75123 447 (500)  
 518 686 618 632 180 71 202 262 914 545 91 609 290 7 748 (500)  
 648 79 (500) 774 748 (500) 76510 443 478 467 126 812 51 465  
 557 550 674 376 (500) 5 397 163 704 829 77519 381 520 (500)  
 690 408 987 808 (3000) 968 4 512 245 602 909 691 144 805 846  
 886 500 958 22 26 947 647 110 178 996 718 (3000) 460 678  
 724576 820 687 496 157 80 7 749 476 (3000) 861 67 (500) 756  
 631 608 844 70341 225 682 847 658 784 41 12 (500) 614 699  
 962 117 958 284 870 303 869 945  
 80513 279 689 349 886 361 622 (500) 578 4 1 416 (500) 735  
 (500) 741 464 799 81588 636 676 190 844 889 691 571 951 468  
 632 434 (500) 163 (2000) 431 221 980 664 (500) 32 92037 101  
 492 562 900 171 545 29 84 178 328 314 684 208 970 979 651 231  
 519 225 825 83667 12 489 646 846 666 664 555 (500) 228 778  
 474 720 67 628 271 913 883 803 866 432 (2000) 84544 715 440  
 915 293 257 328 750 463 495 713 932 734 879 (2000) 267 943  
 674 730 736 333 29 894 149 235 85677 809 280 (1000) 720  
 (1000) 634 989 317 969 932 905 322 475 4 405 627 90 65860  
 207 432 953 445 318 515 382 827 220 247 219 765 628 609 17  
 349 87575 921 355 537 961 880 878 818 (2000) 7 685 628 790  
 397 181 123 658 89493 273 (2000) 849 971 927 29 635 39 658  
 789 273 129 920 790 783 926 834 744 89007 567 704 822 611  
 356 448 647 128 509 645 615 339 88 878 (1000) 275 284 18 894  
 998 35 785 90000  
 90979 729 111 350 605 383 630 (2000) 153 528 (1000) 136  
 665 358 724 885 (1000) 598 410 487 355 480 128 380 441 309  
 836 771 91468 541 512 525 748 857 6 18 945 396 566 819 94  
 812 880 923 (500) 657 134 665 412 90 645 816 961 718 159 832  
 117 342 619 92446 504 395 593 269 (500) 811 (3000) 68 132  
 434 813 851 919 18 765 519 902 961 268 686 (2000) 303 6600  
 186 841 93455 253 159 664 801 816 687 258 553 214 (1000)  
 759 971 96 94764 (1000) 869 888 187 879 596 404 301 93 478  
 696 715 839 951 541 584 767 595 679 95137 868 611 618 104  
 217 480 999 (1000) 739 476 899 974 516 788 124 18 562 96167  
 780 201 702 178 581 514 306 190 819 521 54 485 214 5 653  
 263 278 97257 19 655 893 (1000) 744 308 (500) 101 288 241  
 575 261 330 412 136 811 932 264 154 741 918 294 96970 76  
 713 913 306 139 35 641 (3000) 830 834 (1000) 559 892 224 307  
 888 766 99638 430 69 116 329 501 33 388 961 366 238 470  
 927 54 268 617 946 719 122 764 354 317 868 286 785 963  
 414 165  
 Im Gültigkeitsbereich nach dem benutzten Ziehung am größten Gewinne:  
 1 20000, 2 20000, 3 20000, 4 20000, 5 20000, 6 20000, 7 20000, 8 20000, 9 20000, 10 20000.

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 17. Oktober 1907.**

Deutsche Fonds.			Eisenbahn-Vertrauens-Obligationen.			Banken.			Industrie-Aktien.			Geldmarkt.		
Nr.	Preis	Veränderung	Nr.	Preis	Veränderung	Nr.	Preis	Veränderung	Nr.	Preis	Veränderung	Nr.	Preis	Veränderung
Reichsanleihe	84,60	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Preuss. Anleihe	84,40	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 50er	92,50	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe große	97,55	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe kleine	97,55	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 1000, 500	84,45	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 300, 200, 100	84,45	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 1500	93	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 6, 1500	93	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 300	93	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5
Sächs. Anleihe 1500	93	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5	100	92,75	5



**Geschäfts-Übernahme.**  
 Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das  
**Kolonialwaren- und Produkten-Geschäft,**  
 (neu aufgenommen: Grünwaren)  
**Wilhelmstrasse 10,**  
 von Herrn Hausle übernommen habe.  
 Indem es stets mein Bestreben sein wird, die mich besuchende Kundschaft reell zu bedienen, bitte ich bei vorliegendem Bedarf um gefl. Berücksichtigung.  
 Hochachtungsvoll  
**Riesa, E. Motika.**  
 Wilhelmstraße 10. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**R. Richters**  
**Tanz- und Anstands-Lehr-Unterricht.**  
**Hotel Wettiner Hof.**  
 Mein bereits geförderter Kursus im Tanz mit Erlernung feiner gesellschaftlicher Umgangsformen, zu welchem sich ca. 50 Scholaren bis jetzt eigenhändig unterschrieben haben, beginnt wie alljährlich am  
**3. Weihnachtsfeiertag.**  
 Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Die neuesten Gesellschaftstänze, sowie moderne Originaltänze werden hier gelehrt.  
 Weitere Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Pausithersstraße 24, 1. Et., jederzeit freundlichst entgegengenommen. — Prospekte gratis.  
 Hochachtungsvoll  
**Rob. Richter, Ballet-Arrangeur,**  
 Mitglied d. Bundes Deutsch. Tanzl., Vorstandsmitglied v. Gau Sachsen.  
 NB. Privat-Tanz-Unterricht für ältere Personen (Polka, Walzer, Rheinländer) erteile zu jeder Tageszeit. Zu Tanz-Aufführungen bei Masken- und Kostümfesten empfiehlt sich  
**d. O.**  
 Den Eingang sämtlicher

**Neuheiten in Tapissiererei**  
 — hochfeine und ganz aparte Sachen —  
 beehre ich mich ergebenst anzugeben.  
 Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges  
**Lager in Corsets,**  
 welches in unübertroffener Auswahl die neuesten, modernsten Façons in allen Preislagen aufweist, in empfehlende Erinnerung.  
**Alwin Blanke, Wettinerstr. 1.**

**Gärtnerlehrlings-Gesuch.**  
 Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Gärtner zu werden, erhält unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei  
**Gustav Kessler.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger Mensch mit guter Schulbildung findet als Klempnerlehrling bei gewissenhafter Ausbildung im Gas-, Wasser- und Hausfach gute Lehrstelle bei Max Weiße, Installationsgeschäft.

**Hausierer**  
 für leicht veräußlichen Artikel gesucht. Offerten unter M S 100 postlagernd Riesa.

**2 Schlosser,**  
 tüchtig auf Bau und Gitter, sofort bei sehr hohem Lohn gesucht.  
**Franz Riedel, Gröba.**

**Brennknecht**  
 zum 1. November gesucht.  
**Geinide, Wöllnitz.**  
 Gesucht ein hübscher, zuverlässiger

**Arbeiter.**  
 Zu melden im Gasthof Gröba.

**Zimmerleute**  
 werden sofort angenommen von der  
**Schiffbauerei Gröba.**

**Oldenburger und ostpreussisches Milchvieh.**  
 Montag, den 21. Oktbr. stellen wir einen Transport besser Oldenburger u. ostpreussischer Kühe, Kalben u. sprunghafte Bullen, sowie 1/2-jährige Kühe und Bullenkälber in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.  
**Gebr. Kramer,**  
 Poppitz und Zichensberg a. Elbe.

**Achtung!**  
 Zur Abhaltung von Auktionen empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung  
**Paul Jähniq, Goethestr. 5a**  
 Auktionator und Taxator.

**Geldschranke,** starke zur Verstärkungsw. gebraucht, sehr große, 1- und 2-türig und kleine, bedeutend unter Preis zu verk. S. Arnold, Dresden, Jahnstr. 5. Stef. Wnigl. u. fädt. Behörden. Maße, Preis, Abbild. brieflich.

**1 Wanderer-Rad,** wenig gebraucht, Torpedo-Freilauf, in vorzähl. Zustande für 75 Mark.  
**1 Opel-Rad** für 45 Mark billigst zu verkaufen.  
**Adolf Richter, Riesa.**

**Zauber**  
 verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
 von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. i. Riesa: Oscar Förster, A. B. Geinide, F. W. Thomas & Sohn, Stadt-Apothek, Anters-Drogerie, P. Blumenstein, in Gröba: Alfred Otto und Theod. Zimmer.

**Ziegeleigut**  
 mit 80 Morgen Aree- und Weizenboden, an Post- und Bahnstation gelegen, Gleisanschluss, passend für Säghner- und Wassergesäßelgucht, ist los zu verkaufen.  
 Ziegeleigut Nicolandsdorf D.-L.  
 Suche Beschäftigung im Weizendehnen im Hause.  
**Ida Kleine, Gröba,**  
 Dammweg Nr. 2.

**Deutsche Kolonialgesellschaft**  
 — Abteilung Riesa. —  
 Freitag, den 18. Oktober 1907, 8 Uhr abends im Gartenfaal von Freygangs „Elbterrasse“  
**Öffentlicher Vortrag**  
 des Herrn Oberlehrer H. Brill, Stolberg:  
 Tätigkeit und Ergebnisse der deutsch-französischen Grenzregulierungs-Kommission Logo — Sudan — Dahomey.  
 Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Zeitschule“**  
 — Verband Röderrau. —  
 Sonntag, den 20. Oktober, findet im Gasthof zum „Waldbühnen“ unser diesjähriges  
**Stiftungsfest,**  
 bestehend in komischen Vorträgen mit darauffolgendem Ball statt. Vorträge werden von einigen Mitgliedern des Verbandes ausgeführt.  
 Entree 25 Pfg. Herren mit Tanz 95 Pfg.  
 Um zahlreichen Besuch der geehrten Mitglieder, sowie ihrer Angehörigen von nah und fern bittet  
 der Gesamtvorstand.  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Der Reinertrag ist für Arme zur Weihnachtsbescherung bestimmt.

**Deutscher Herold.**  
 Sonnabend, den 19. Oktober 1907  
**großes Skat-Turnier.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Oswald Otto.**

**Wettiner Hof.** Donnerstag, 24. Okt., 8 Uhr  
**Heuters Humoristen.**  
**Internat. Damen-Preis-Ringkampf.**

**Hotel und Konzert-Etablissement Gesellschaftshaus.**  
**Täglich großes Konzert**  
 des ersten österreichischen Damen-Orchesters „Walküre“. Es veräume niemand, dieses Etablissement zu besuchen, da es sehr lohnend ist.  
 Entree frei!  
 Achtungsvoll  
**Oskar Moritz.**

**Gasthof Gröba.** Sonntag, den 20. Oktober  
**große öffentl. Militär-Ballmusik**  
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein, nach diesem feiner Ball.  
 Hierbei empfehle diversen guten Quart- und Aepfelsuchen. Es ladet ganz ergebenst ein  
**Worik Große.**

**Hotel Reichshof, Zeithain.** Sonntag, den 20. Oktober  
**großer Skat-Kongreß (Anfang 8 Uhr).**  
 Nachmittags Kaffee mit selbstgebadetem Kuchen.  
 Es ladet ganz ergebenst ein  
**S. Siegel.**  
 Spezialität: Halberstädter Würstchen mit Kartoffelsalat.

**Total-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu staunend billigen Preisen.  
**Max Weisse.**

Für Schule, Haus und Straße sind die echten  
**Blenles Knaben-Anzüge**  
 in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.  
 Ladelloser Sitz. Elegante Formen.  
 Verkaufsstelle nach Fabrikpreisen für Riesa:  
**Martha Engel, Wettinerstraße 8.**  
 — Ausführliche Kataloge gratis. —

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
 Verkauft diese Woche junges fettes Schweinefleisch Pfd. 70 und 75 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg., ff. hausgeschlachte Blut- und Leberwurst Pfd. 74 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst.  
**Edward Uhlig, Dismarckstr. Nr. 35.**

**Grundstücke** jeder Art werden hier und Umgegend streng reell zum Verkauf gesucht. Angebote erb. unter J W 5850 an Rudolf Mosse in Dresden.

**Frische Meier Bäcklinge,** frisch geräucherter Schellfisch, frischen Schellfisch auf Eis empfl. Fischhandlung Carolakrohe 5.

**Brauerei Röderrau.** Freitag abend wird Jungs Bier gefüllt.

**Gasthof zur alten Post, Stauchitz.** Sonntag, 20. Oktober

**großer Kirmesball** Anfang 4 Uhr. Montag, 21. Oktober

**großes Militär-Konzert mit Ball** vom Trompeterkorps des Mannes Regts. Oshaj. Direkt.: D. Knie. Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll D. Thieme.

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.** Morgen Freitag früh Schlachtfest.  
**R. Geunig.**

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 Abends 6 Uhr Weißfleisch, später frische Würst.  
 Morgen Freitag Schlachtfest. 8 Uhr: Weißfleisch, später frische Würst. G. Beer, Ede Schul- u. Dismarckstr.

**Gasthof Pausitz.** Morgen Freitag  
**Schlachtfest,** nachmittags Gierplinken. Ds. Hettig.

**Restauration Germania.** Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst D. Wische.

**Gasthaus Stadt Freiberg.** Morgen Freitag Schweineschlachten. Ergebenst Rob. Kohn.

**Hotel Stern.** Morgen Freitag Schlachtfest. Früh 9 Uhr Weißfleisch. Dazu ladet ergebenst ein Max Stelzer.

**Sieberts Restaurant.** Morgen Freitag Schlachtfest.

**Sattler, Riemer, Tapezierer- und Tischler-Zunft.**  
 Dienstag, den 22. Oktober nachm. 3 Uhr **Quartalversammlung** im Ratsteller.  
 Tagesordnung:  
 Bericht über den Verbandstag.  
 Kaffieren der Steuern.  
 Verschiedene Eingänge.  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nötig.  
 Der Haushaltplan liegt beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.  
**Hermann Wros, Obermeister.**

**F. R.**  
 Freitag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr Monats-Versammlung bei Kamerad Werner (Sambrius).  
**Das Kommando.**

**R.-V. „Wanderer“.** Sonnt. nachm. 2 Uhr Versammlung.

**Turnverein Riesa.** Jeden Donnerstag von 9 bis 10 Uhr abends ist in der Turnhalle an der Goethestraße für Männer Gelegenheit, sich an Freiübungen und einfachen Gerätübungen zu beteiligen.

**F. V. 103.** Sonnabend, den 19. Oktober  
**Monats-Versammlung** im Vereinslokal. Schrankweide. Kalenderausgabe. Erscheinen aller erwünscht. Der Gesamtvorstand.

**Deutscher Reformverein.** Morgen Freitag, den 18. Oktbr. abends 8 1/2 Uhr Deutsches Haus.